Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE Das „S V" erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 207 | Mittwoch, den 7. September 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Drei Deutsche in Österreich verhaftet

Auf Grund eines Ersuchens der Russen

Wien. (dpa) **In der Nähe von Wien wurden auf Anforderung der sowjetischen Behörden drei Staatsangehörige der Bundesrepublik von der österreichischen Polizei verhaftet. Nach Mitteilung des österreichischen Innenministeriums sind es der 22 Jahre alte Günther Schneider, der 26 Jahre alte Manfred Kloeden und der 31 Jahre alte Walter Knauer.**

Über die Aktion der österreichischen Staatspolizei, die in dem vielbesuchten Weinort Thallern bei Gumpoldskirchen erfolgte, veröffentlicht das österreichische Innenministerium eine Mitteilung, in der es heißt: Das Oberkommando der sowjetischen Besatzungstruppen hat das Bundesministerium für Inneres davon in Kenntnis gesetzt, daß sich in Wien seit längerer Zeit eine Gruppe von Ausländern herumtreibe, die Aktionen gegen die sowjetischen Besatzungstruppen durchführte und Gewaltaktionen gegen einzelne sowjetische Soldaten und Störungen der sowjetischen Besatzungstruppen plane. Da die österreichischen Behörden gemäß Staatsvertrag für die Sicherheit der Besatzungstruppen bis zu ihrem vollständigen Abzug verantwortlich sind, wurden seitens der österreichischen Sicherheitsbehörden entsprechende Maßnahmen gegen diese Gruppen eingeleitet.

In Wien vermutet man, daß die Verhaftungen mit dem Brand zusammenhängen, der vergangene Woche in dem noch von den Sowjets besetzten Wiener „Grandhotel" ausgebrochen war.

Heuß in Berlin

Berlin. (dpa) Bundespräsident Heuß traf gestern zu einem fünftägigen Besuch in Berlin ein. Es ist das zehnte Mal, daß Heuß in seiner Eigenschaft als Bundespräsident Berlin besucht.

Bürgermeister Suhr wies bei der Begrüßung darauf hin, daß der Bundespräsident in den ersten drei Jahren seiner Amtszeit jährlich einmal, und in den letzten drei Jahren jährlich zweimal nach Berlin gekommen sei. Es sei deshalb nicht verwunderlich, wenn die Berliner bei diesem Besuch fragten: „Wat denn, Theo, wieder ohne Möbel?" Der Bundespräsident erwiderte, mit den Möbeln werde er auch eines Tages in diese Stadt kommen. Zur Zeit könne er sie jedoch noch nicht unterbringen, weil sein Berliner Wohnsitz, das Schloß Bellevue, noch nicht fertiggestellt sei.



„MIT EINGEBAUTER BRAUSE"

Im Hamburger Tierpark Hagenbeck ist öfters großer Badetag. Bedächtig und mit Genuß plantschen dabei die Elefanten im Wasser und verwenden je nach Bedarf den Rüssel als Brause oder Schnorchel. Die Dickhäuter prusten, toben und plantschen mit erheblicher Lautstärke herum.

China läßt Amerikaner frei

Genf. (INS) **Zwölf amerikanische Zivilisten, denen bisher von der Chinesischen Volksrepublik die Ausreisegenehmigung verweigert worden war, erhielten jetzt die Erlaubnis, das Land zu verlassen. In einer gemeinsamen Erklärung der chinesischen und amerikanischen Delegationschefs bei den Botschafterbesprechungen in Genf heißt es, daß neun amerikanische Zivilisten, die eine Ausreisegenehmigung erbeten haben, sofort aus China ausreisen dürfen.**

Der chinesische Delegationschef hat dem amerikanischen Delegationsführer weiterhin bekanntgegeben, daß zwei amerikanische Zivilisten, die noch kein Ausreisevisum erbeten hatten, China ebenfalls verlassen dürfen und daß einem zwölften Zivilisten „die Freilassung innerhalb von zwei bis drei Monaten zugesichert wurde".

Ein amerikanischer Sprecher in Genf wies gestern abend darauf hin, daß dies das erste positive Ergebnis der chinesisch-amerikanischen Besprechungen in Genf ist. Wie aus Washington bekannt wurde, hat das amerikanische Außenministerium ausdrücklich erklärt, daß die jetzt angekündigte Freilassung amerikanischer Zivilisten durch die Chinesische Volksrepublik nicht das Ergebnis eines „Tauschgeschäftes" sei.

Schwere Überschwemmungen in Indien

45 Millionen Menschen bedroht — Hochwasser in Mexiko und Italien

Hamburg. (dpa) **Etwa 45 Millionen Menschen sind in Indien und in Pakistan von einer Überschwemmungskatastrophe bedroht, die nach anhaltenden Regengüssen große Teile beider Länder heimgesucht hat. Örtlich begrenzte Hochwasser haben in Mexiko und in Italien zahlreiche Todesopfer gefordert und viele Wohnungen unter Wasser gesetzt.**

Nach Mitteilung eines Vertreters des Internationalen Roten Kreuzes erstreckt sich das Überschwemmungsgebiet in Asien von der nordwestlichen Grenzprovinz Pakistans bis nach Assam in Ostindien und weiter nach Süden zum ostindischen Staat Orissa am Golf von Bengalen. Die indischen Ströme Brahmaputra, Ganges und Indus sind über ihre Ufer getreten. In den indischen Staaten Assam, Behar, Uttar Pradesh und Westbengalen sind 15 Millionen Menschen von den Fluten bedroht. Mehr als 20 000 Dörfer wurden in diesen Staaten zerstört. Etwa 30 Millionen Menschen wurden in Ostbengalen, im Pundschab und in Nordwest-Pakistan von den Fluten heimgesucht. Nach Berichten aus Bombay sind im Staate Orissa am Montag vier Flüsse über die Ufer getreten und haben hunderttausend Menschen von der Außenwelt abgeschnitten.

Nach Berichten aus Haiderabad ist die Stadt Matiari in Westpakistan mit einer Bevölkerung von 15 000 Menschen durch die Wasser des angeschwollenen Indus von der Vernichtung bedroht. Der Strom hat bereits Tausende von Quadratkilometern fruchtbaren Landes weiter nördlich im Staat Khairpur überschwemmt. 500 Sträflinge wurden unter Polizeibewachung aus der Stadt Haiderabad nach Matiari gebracht, um bei der Abdichtung eines der größten Schutzdeiche der Stadt zu helfen.

40 000 Wohnungen unter Wasser

40 000 Wohnungen stehen in Mexiko-Stadt unter Wasser, nachdem Teile der Stadt am Montag von dem über die Ufer getretenen Fluß Los Remedios überschwemmt worden waren. Das Hochwasser entstand nach dreitägigen heftigen Regenfällen.

Sturzflut in den Abruzzen

Eine plötzliche Überschwemmung hat in San Sebastiano, einem Ortsteil der Stadt Tagliacozzo in den Abruzzen, vier Todesopfer gefordert. Über 600 Menschen wurden obdachlos. Die Fluten brachten 50 Wohnhäuser zum Einsturz.

Rotes Kreuz bittet um Hilfe

Der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes, Dr. Daubenton, hat die Rotkreuz-Gesellschaften der Welt aufgefordert, wenigstens 80 Millionen Mark für die Opfer der Überschwemmungskatastrophe in Indien und Pakistan zur Verfügung zu stellen. Dr. Daubenton war am Montag aus den Katastrophen-Gebieten in Genf eingetroffen. Sieben amerikanische Militärflugzeuge sind am Montagabend von Genf mit 28 Tonnen Hilfslieferungen an Bord nach Neu Delhi und Karatschi geflogen.

Gewerkschaften als Streikbremse

Die Engländer sind durch Schaden klug geworden

London. (Korr.) **Der englische Gewerkschaftskongreß erteilte gestern der TUC, der Dachorganisation der britischen Gewerkschaften, zum erstenmal die Vollmacht, sich in Lohnstreitigkeiten einzuschalten, wenn die Gefahr eines Zusammenbruchs der Verhandlungen droht. Bisher hatte die TUC nur die Möglichkeit, sich nach dem Zusammenbruch von Verhandlungen um eine Vermittlung zu bemühen.**

Der Generalsekretär der TUC, Sir Vincent Tewson, begründete den Antrag auf Erweiterung der Vollmachten für die TUC. Alle Regierungen der Welt sähen, so sagte er, die Notwendigkeit der Vollbeschäftigung ein, aber man müsse betonen, daß sie nicht eine Art Erbschaft darstelle, sondern daß ständig etwas für ihre Erhaltung getan werden müsse. Niemand brauche den Kongreß davon zu überzeugen, daß das Streikrecht an sich notwendig sei. Eine einschränkende Gesetzgebung würde mehr Schwierigkeiten bereiten als sie gut machen könne. Der Generalrat wolle aber versuchen, in Lohnstreitigkeiten eine Gelegenheit zu Konsultationen zu schaffen, bevor Schwierigkeiten eintreten.

Von Saarparteien abgelehnt

Saarbrücken. (dpa) Der saarländische Ministerpräsident Hoffmann hat den aus Bonn in Saarbrücken eingetroffenen Dr. Kindt-Kiefer zu einer Besprechung aufgefordert. Kindt-Kiefer, der CDU-Mitglied und als gebürtiger Saarländer im Saargebiet abstimmungsberechtigt ist, war am 31. August von Bundeskanzler Dr. Adenauer zu einer Besprechung über Saarfragen empfangen worden.

Die Vorsitzenden der CDU Saar und der DPS haben am Montag Aussprachen mit Kindt-Kiefer abgelehnt, weil er nach ihrer Ansicht dem Bundeskanzler die Lage im Saargebiet unrichtig dargestellt habe.

Kindt-Kiefer sagte gestern in Saarbrücken, er sei aus eigener Initiative nach Saarbrücken gekommen, um zu verhindern, daß die christlichen Kräfte an der Saar eine andere Politik befürworten als die des Bundeskanzlers und seiner CDU. Er plädiere für ein „Ja" zum Saarstatut.

Mit Bundeskanzler Dr. Adenauer, so betonte Kindt-Kiefer, verbinde ihn seit 1945 ein persönliches Vertrauensverhältnis.

Istiqlal-Führer beraten

Rom. (Reuter) Sechs führende Mitglieder der marokkanischen Unabhängigkeitspartei Istiqlal kamen gestern zu Geheimbesprechungen über die Marokko-Krise in Rom zusammen. Es war seit drei Jahren die erste Sitzung der Istiqlal-Führer. Einige von ihnen leben in Genf, Madrid und Kairo im Exil.

Streit um Witwen-Renten

Schäffer erhob wegen 80 Millionen Mark Einspruch

Bonn. (dpa) **Das Bundeskabinett wird sich erneut mit der Frage der Gewährung von Witwenrenten an jene Frauen zu befassen haben, deren invalidenversicherte Männer vor dem 1. Juni 1949 gestorben sind. Der Bundestag hatte am 7. Juli ein Änderungsgesetz verabschiedet, das vorsah, daß vom 1. August an diese Witwen dann Renten erhalten sollen, wenn sie das 45. Lebensjahr vollendet oder wenn sie Kinder haben.**

Diese Regelung hätte einen Aufwand von 190 Millionen Mark erfordert, und zwar 140 Millionen Mark zu Lasten des Bundes und 50 Millionen zu Lasten der Versicherungsträger. Dagegen hatte Bundesfinanzminister Schäffer, der nur einen Bundeszuschuß von 60 Millionen Mark bereithielt, Bedenken erhoben.

Die Bundesregierung, die der Novelle bisher nicht zugestimmt hat, hat das Bundesarbeitsministerium mit der Ausarbeitung einer neuen Vorlage beauftragt, in der die Rentenberechtigung erst bei Witwen mit mindestens zwei waisenrentenberechtigten Kindern gegeben sein soll.

Gegen diese Pläne der Bundesregierung protestierte gestern die SPD-Bundestagsfraktion. In ihrer Verlautbarung heißt es, daß die Bundesregierung beabsichtige, das von den gesetzgebenden Körperschaften beschlossene Gesetz erheblich zu verschlechtern und so den Willen des Gesetzgebers zu mißachten.

Kriegsgefangenen-Frauen bei Adenauer

Bonn. (dpa) Bundeskanzler Adenauer empfing gestern eine Abordnung von zehn Frauen deutscher Kriegsgefangener, die noch in der Sowjetunion zurückgehalten werden. Die Frauen, die dem Verband der Heimkehrer angehören, baten stellvertretend für alle Kriegsgefangenen-Frauen den Bundeskanzler, bei seinem Besuch in Moskau alles für die Entlassung der Zurückgehaltenen und für die Aufklärung der Vermißten-Schicksale zu tun. Der Bundeskanzler versicherte den Frauen, daß es ihm besonders am Herzen liege, die Kriegsgefangenenfrage als ein menschliches Problem in Moskau zur Sprache zu bringen.

London will Zypern-Konferenz retten

Die Insel soll Selbstverwaltung unter britischer Oberhoheit erhalten

London. (Korr.) **In der Dienstagsitzung der Zypernkonferenz machte der britische Außenminister MacMillan Kompromißvorschläge, um das drohende Scheitern der Konferenz zu verhindern. Der türkische Außenminister Zorlu, der den Anschluß der Insel an Griechenland entschieden ablehnt und im Falle einer Änderung in der Souveränität die Rückgabe der Insel an die Türkei fordert, hat bereits erklären lassen, daß er die Konferenz für praktisch beendet halte. Sie habe nichts anderes ergeben können als die Darstellung der Standpunkte und die Klärung der Verantwortungen.**

Es wird in London angenommen, daß Außenminister MacMillan Kompromißvorschläge unterbreitet hat, die den außenpolitischen Status Zyperns erhalten, der Insel aber die Selbstverwaltung in internen Angelegenheiten unter einem teilweise gewählten, teilweise ernannten Parlament anbieten. Der griechische Außenminister hatte in der vorigen Woche statt der Selbstverwaltung jedoch Selbstbestimmung mit Anschluß Zyperns an Griechenland verlangt.

„Nur ein Vorgeschmack"

Die zypriotische Untergrundorganisation „EOKA" erklärte gestern in Flugblättern, die Terrorakte der vergangenen Tage seien „nur ein Vorgeschmack" dessen, was die Briten auf Zypern noch zu erwarten hätten.

Großrazzia auf Zypern

Mehr als eintausend britische Soldaten und Polizisten durchkämmten gestern eine Vorstadt von Nicosia und durchsuchten jedes einzelne Haus nach Waffen und Munition.

Griechisches Königspaar in Belgrad

Von Tito begrüßt — Jubel in den Straßen

Belgrad. (Tanjug) **König Paul und Königin Friederike von Griechenland trafen gestern nachmittag zu einem Staatsbesuch in Belgrad ein. Sie wurden am Bahnhof von Staatspräsident Tito und seiner Frau begrüßt. Auf den Straßen wurden die Gäste von großen Menschenmengen umjubelt.**

Das Königspaar war am Montag in Jugoslawien eingetroffen und hatte die Nacht in der Hauptstadt Mazedoniens, Skoplje, verbracht. König Paul und seine Reisegesellschaft setzten die Fahrt nach Belgrad in dem blauen Sonderzug des jugoslawischen Staatspräsidenten fort. Der Bahnhof von Belgrad war mit den Flaggen beider Länder und Blumengirlanden geschmückt.

Beim Einlaufen des Zuges in den Belgrader Bahnhof schoß eine Batterie den Königssalut. Tito, der im Juni letzten Jahres Gast des griechischen Königspaares in Athen gewesen war, trug zu seiner taubengrauen Marschallsuniform den Großkordon des griechischen „Ordens vom heiligen Erlöser". Alle Mitglieder der jugoslawischen Regierung und die hohe Geistlichkeit waren zum Empfang erschienen, ferner der türkische Botschafter als Vertreter der dritten Balkanpaktmacht.

Das Königspaar wohnt im „Alten Palais", der Gästevilla für ausländische Besucher. Gestern abend fand in Titos Residenz, dem „Weißen Schloß", ein Abendessen im kleinen Kreise statt.

Streik in Bremen

Ein wilder Streik ist auf der Bremer Vulkanwerft gestern ausgebrochen. Eine kleine Gruppe von Arbeitern hat die Arbeit niedergelegt. Die Gründe zum Streik sind noch nicht bekannt.

Ministerpräsident Hellwege will den von der FDP vorgeschlagenen ehemaligen Ministerialrat Tantzen zum niedersächsischen Kultusminister berufen.

Unter den Vertriebenen im Bundesgebiet sind die Schlesier mit 2,09 Millionen die stärkste Gruppe. Ihnen folgen die Sudetendeutschen mit 1,85 und die Ostpreußen mit 1,42 Millionen.

Die deutsche evangelische Delegation hielt sich dieser Tage auf Einladung des Bischofs von Lettland in Riga auf. In einem Abendgottesdienst richteten Präses Held und Präses Wilm Grußworte an die Gemeinde.

Ein deutsch-französischer Sonderausschuß zur Prüfung der Moselkanalisierung trat gestern in Paris zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Beratungen sollen etwa drei Monate dauern. Die Franzosen wünschen eine Verbilligung des Transports der Ruhrkohle zu den lothringischen Industriewerken.

Ermordet wurde in Kalabrien der Chef des stark verbreiteten Geheimbundes „Fibbia", Rocco Calabro.

Die Botschafter von sieben westlichen Ländern verließen gestern im Kraftwagen Moskau, um das sowjetische Atomkraftwerk zu besichtigen, das etwa 96 Kilometer von der sowjetischen Hauptstadt entfernt liegt.

Passagiere und Besatzung des norwegischen Frachters „Jopeter", der manövrierunfähig im Grönland-Eis eingeschlossen ist, sollen durch USA-Flugzeuge gerettet werden.

Getötet wurden zwei Bergleute bei einer Grubenexplosion in einem Bergwerk bei Blaenhirwaun in Südwales. Zehn Bergleute wurden verletzt geborgen, acht sind noch vermißt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbesserung



Von Frankreich her zieht ein schwaches Zwischenhoch nach Osten. In seinem Bereich kommt die nach Westdeutschland eingeflossene Nordseeluft langsam zur Ruhe.

Vorhersage für Mittwoch: Meist schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Anfangs noch vielfach stark bewölkt mit einzelnen Schauern. Bewölkung mehr und mehr aufreißend. Tageshöchsttemperaturen etwas über 20 Grad.

Weitere Aussichten: Von Westen her erneut unbeständig.

Das freie Wort

Ende der Machtpolitik?

W. Sch. Die Umwälzungen, die das Atomzeitalter mit sich bringt, sind noch gar nicht zu überblicken. Fest steht nur, daß sie gewaltig sein werden und daß wir uns alle sehr umstellen müssen. Als Präsident Eisenhower in Genf seinen Vorschlag des Austauschs aller militärischen Pläne machte, lächelte die ganze Welt — aus Höflichkeit. Am liebsten wären die meisten in ein lautes Gelächter ausgebrochen. Nur wenige Wochen später geschah das Unerwartete: auf der Atom-Konferenz in Genf tauschten die Wissenschaftler der beiden bis dahin spinnefeindlichen Weltmächte einen großen Teil der Geheimnisse aus, die sie jahrelang mit so viel Mißtrauen gehütet hatten. Und wieder einige Wochen darauf, in den Sitzungen des Abrüstungsunterausschusses der Vereinten Nationen in New York, ereignete sich etwas, was noch vor kurzer Zeit niemand für möglich gehalten hätte: es wurden praktische Fortschritte in Richtung auf ein System der Kontrolle der Rüstungen erzielt. Man beginnt sich also den „utopischen" Eisenhower-Plänen langsam zu nähern.

Das Hauptmittel der Außenpolitik war bisher die Drohung. Die Ultima ratio lag allen Berechnungen des Staates und derjenigen, mit denen er sich auseinanderzusetzen hatte, zugrunde. Im Hintergrund stand das Kriegpotential der Staaten, und das Wort eines Diplomaten in internationalen Verhandlungen wog genau so viel wie die militärische (im umfassendsten Sinne des Wortes) Macht, die er repräsentiert. Von Recht und Gerechtigkeit ist zwar immer viel gesprochen worden, aber im Grunde dienten solche Worte nur als Rechtfertigungsversuche für ein Vorgehen, welches die Macht und die stillschweigende oder offene Drohung mit der Macht als ihr Hauptwerkzeug benutzte. Mit ihrer Hilfe wurde der eigene Wille durchgesetzt und machtpolitisch Schwächeren aufgezwungen. Die Machtpolitik geriet immer wieder in Sackgassen, wo die Drohung nicht mehr ausreichte und kriegerische Auseinandersetzungen die Folge waren.

Die Wasserstoffbomben-Giganten neutralisieren sich gegenseitig. Keiner der Wasserstoffbomben-Besitzer ist mehr in der Lage, ernstlich mit dem Kriege zu drohen, weil er selbst und sein Gegner wissen, daß er mit der Ausführung der Drohung sein eigenes Todesurteil unterschreiben würde. Aber auch die „herkömmlichen Waffen" als stilles Druckmittel zur Erreichung politischer Ziele ziehen nicht mehr. Denn niemand kann heute auch nur einen „kleinen Krieg" mit konventionellen Waffen beginnen, ohne befürchten zu müssen, daß er in die allgemeine Vernichtungsschlacht mit Atomwaffen-Einsatz ausartet, der er selbst dann auch zum Opfer fiele. Stark gerüstete Staaten können darum schon heute weniger gerüsteten nicht mehr so leicht ihren Willen aufzwingen wie früher, sofern das Objekt der Drohung eine klare Einsicht in diese Lage und starke Nerven besitzt. Dieser Zustand wird in Zukunft noch viel deutlicher werden, wenn mehr und mehr Staaten mit der Verbilligung der Atomproduktion die Möglichkeiten erhalten, auch den größten Mächten vernichtende Schläge zuzufügen.

Die Umstellung von einer Politik der militärischen Macht als Ultima ratio auf andere Mittel wirft jahrtausendealte Denkschemata der Menschheit um und wird deshalb nicht so schnell vor sich gehen. Es besteht auch keine Sicherheit darüber, ob die Menschheit sie leistet, oder sich doch noch, in den alten Denkbahnen befangen, in eine einzige große Vernichtungsschlacht stürzt. Immerhin deuten, wie wir sehen, einige ermutigende Anzeichen darauf hin, daß man dieser Katastrophe ausweichen möchte. Für ein Volk wie das unsere, dem die Mittel der Machtpolitik aus der Hand geschlagen worden sind, wäre es von unschätzbarem Vorteil, die neuen Gegebenheiten möglichst rechtzeitig zu sehen.

Kontakte zwischen Ost und West

Amerikanische Fingerabdrücke und russischer Umrechnungskurs erschweren große Pläne

In Washington wird damit gerechnet, daß in den nächsten Monaten weitere russische Delegationen die USA besuchen und weitere amerikanische Delegationen nach Rußland eingeladen werden. Eingeleitet wurde der Delegationsaustausch mit dem Besuch der ersten sowjetrussischen Delegation von Landwirtschaftsbeamten und dem fast zur gleichen Zeit erfolgten Rußlandbesuch einer amerikanischen Bauerndelegation. Sowohl die Amerikaner in Rußland als auch die Amerika besuchenden Russen äußerten sich anschließend sehr positiv über den Wert solcher Studienbesuche.

Als nächste russische Delegation wird wahrscheinlich in Kürze eine Gruppe junger Journalisten kommen. Weiterhin hat die „National Association of Home Builders" eine sechsköpfige offizielle Sowjetdelegation eingeladen, die hier auf Kosten der Association amerikanische Wohnbauten besichtigen soll. Die Russen sollen Slums in New York, Arbeiterwohnungen in New Orleans, Wohnhäuser des Mittelstandes in Long Island und Reihenhäuser für Fabrikarbeiter in Los Angeles zu sehen bekommen. Insgesamt ist der Besuch von 13 Städten geplant.

Schranken im Touristenverkehr

Gleichzeitig mit diesen offiziellen Besuchen soll auch der Reiseverkehr zwischen der Sowjetunion und den USA, der in den letzten Jahren völlig lahmlag, wieder aufgenommen werden. Die größte Schwierigkeit liegt heute noch auf amerikanischer Seite darin, daß nichtoffizielle Besucher sich nach den amerikanischen Bestimmungen einer Fingerabdrucks-Prozedur unterziehen müssen, wenn sie ein Visum haben wollen — eine Forderung, die in Moskau stärksten Unwillen erregt. Auf russischer Seite liegen die Schwierigkeiten in dem hier als völlig unrealistisch bezeichneten Umrechnungskurs für den Rubel. Es wird in Washington erklärt, solange die Sowjets diesen Umrechnungskurs beibehielten, könnten sich Amerikaner den Besuch Rußlands nicht leisten.

Es ist damit zu rechnen, daß auf amerikanischer Seite etwas unternommen werden wird, um die Gesetze zu ändern, nach denen Fingerabdrücke für die Erteilung von Visen erforderlich sind, wenn sich zeigen sollte, daß allein diese Forderung einem solchen Besucheraustausch im Wege stehen sollte.

Zehntausende von Russen nach USA?

Präsident Eisenhower ist persönlich daran interessiert, das angelaufene Austauschprogramm zu erweitern. Wahrscheinlich wird dieses Problem auch von den Außenministern während der Genfer Konferenz noch näher besprochen werden.

Rußland beabsichtigt angeblich, Zehntausende von Russen die USA besuchen zu lassen, „wenn zufriedenstellende finanzielle Abmachungen" getroffen werden können, berichtet die „New York Times" aus Moskau. Nach dem gleichen Bericht hat der stellvertretende Außenminister, Zorin, erklärt, „Intourist", das sowjetische Reisebüro, plane, in den Vereinigten Staaten wieder Büros zu eröffnen.

Fliegendes Gefängnis

Paris. (AFP) 80 Algerier, die in Paris bei der Großrazzia am Montag festgenommen worden waren, wurden gestern mit einem „fliegenden Gefängnis", einem großen Transportflugzeug, nach Algier gebracht. Sie werden dort vor ein Untersuchungsgericht gestellt. Die Verhafteten werden beschuldigt, durch Geldsammlungen und Propaganda in Frankreich die Aufständischen unterstützt zu haben.

Die Meinung der anderen

Adenauers Reise

New York Herald Tribune

Für die Amerikaner ist es von tiefer Bedeutung, Bundeskanzler Adenauer auf seine Reise nach Moskau gehen zu sehen. Das bedeutet, daß die Zukunft Deutschlands nicht länger ausschließlich unter den Großen Vier geregelt wird. Die souveräne deutsche Politik spricht für sich selbst. Sie spricht durch einen Mann, den alle bewundern und dem alle vertrauen können. Auf seiner Reise nach Moskau begleiten Bundeskanzler Adenauer die guten Wünsche aller freien Menschen in der Welt.

Times

Es ergibt sich die Frage, ob wirklich etwas neues über das Problem der deutschen Einheit gesagt werden kann, da die beiden völlig einander entgegenstehenden Ansichten in Genf und auch hernach überzeugend klargemacht worden sind. Diese entgegengesetzten Positionen bieten wenig Handlungsfreiheit. Es wird noch weniger Handlungsfreiheit vorhanden sein, wenn die zweite Genfer Konferenz in Kürze stattfinden wird. Dr. Adenauer ist davon überzeugt, daß Zeit, Geduld und Beständigkeit möglicherweise dazu führen werden, daß die Russen bessere, annehmbare Bedingungen anbieten werden und daß jeder Versuch eines abgekürzten Verfahrens unheilvoll sein würde. Die Russen wissen wahrscheinlich, daß sie Dr. Adenauer nicht von seinem einmal gewählten Weg abbringen werden. Aber das wird sie nicht daran hindern, Angebote zu machen. Indem sie in die Zukunft blicken, wären sie nur zu froh, Dr. Adenauer als das Hindernis für ein Übereinkommen hinstellen zu können, das seinen Nachfolgern noch verführerischer angeboten würde. Das ist das Risiko, mit dem immer gerechnet werden muß.

Combat

Dr. Adenauer ist sich nicht nur über die „Abweichung" im klaren, die seine Reise im Hinblick auf seinen früheren Kurs darstellt, sondern er ist sich auch sehr wohl der ungeheuren Tragweite dieser Reise bewußt. Sicherlich hat sich der Kanzler mehr als einmal gefährlichen Situationen gegenübergesehen und den klaren Beweis seiner diplomatischen Fähigkeiten erbracht. Im Hinblick auf die überwältigenden Aufgaben des Besuches in Moskau fühlte er sich jedoch nicht listig und geschickt genug. Aus diesem Grunde umgab er sich jetzt mit einigen „Freunden", die bisher nicht einen derartigen Zugang zu ihm hatten, wie es vielfach gewünscht wurde.

Ägypter und Israelis schuldig

Spruch der Waffenstillstandskommission über die Gaza-Zwischenfälle

Jerusalem. (Reuter) **Die Gemischte israelisch-ägyptische Waffenstillstandskommission hat sowohl Ägypten als auch Israel für den Zusammenstoß im Gaza-Grenzgebiet am 22. August schuldig gesprochen. Dieser Zusammenstoß, bei dem vier Ägypter getötet und neun Ägypter und zwei Israelis verwundet worden waren, hatte eine vierzehntägige Reihe von Grenzzwischenfällen eingeleitet, die über hundert Opfer forderte.**

Den Schuldspruch der Gemischten Waffenstillstandskommission gab ein Sprecher des israelischen Außenministeriums gestern morgen bekannt. Er wurde auf einer vierzehnstündigen Sitzung der Kommissionsmitglieder im Niemandsland von Gaza getroffen. Wie der Sprecher des Außenministeriums erklärte, hat die Kommission Ägypten für Angriffe auf eine israelische Patrouille längs der Demarkationslinie und für die Beschießung einer israelischen Siedlung verantwortlich gemacht. Israel wurde schuldig gesprochen, verschiedentlich eine ägyptische Feldstellung angegriffen und sie besetzt zu haben. Außerdem hätten israelische Batterien das Feuer auf andere ägyptische Feldstellungen eröffnet.

Ägypten hat die bei dem letzten Zusammenstoß im Gaza-Grenzgebiet getöteten israelischen Soldaten in Gegenwart von UNO-Beobachtern mit vollen militärischen Ehren an israelische Beauftragte übergeben. Die Särge der Toten waren mit Kränzen bedeckt. Politische Beobachter in Jerusalem sehen darin ein deutliches Zeichen für den Umschwung der israelisch-ägyptischen Beziehungen.

In fünf Stunden nach Moskau

Düsseldorf. (dpa) **Alle technischen Voraussetzungen für den Flug Adenauers nach Moskau sind jetzt erfüllt, nachdem sowjetische Flieger dem Chefpiloten der Lufthansa, Pretsch, die technischen Einzelheiten mitgeteilt haben.**

Flugkapitän Pretsch, ein vierundvierzigjähriger Deutschamerikaner, lebt seit 1923 in den Vereinigten Staaten und ist seit 25 Jahren Pilot. Die beiden Maschinen sollen am Donnerstag von Wahn aus über Braunschweig, Berlin und Thorn nach Moskau fliegen, wo sie nach knapp fünf Stunden auf dem Flugplatz Wnukowo, 30 Kilometer südwestlich von Moskau landen werden. Die Moskauer Flugplätze haben keine Landebahnen, die für die schweren Maschinen lang genug sind. Die Ausweichflugplätze, die bei schlechten Wetterbedingungen über Moskau angeflogen werden können, liegen 200 Meilen nördlich und südlich der sowjetischen Hauptstadt.

Nach der Landung in Moskau wird die Maschine ohne zu tanken nach Wahn zurückkehren. Für den Flug haben die Russen den beiden Maschinen eine Flughöhe von 4000 bis 6000 Meter zugewiesen.

Nehru gegen Gewalt

Neu Delhi. (Reuter) Der indische Ministerpräsident Nehru betonte gestern erneut, Indien werde keinerlei kriegerische Maßnahmen gegen die portugiesische Besitzung Goa treffen. Vor dem indischen Staatenrat, dem Oberhaus, sagte Nehru, Indien beabsichtige nicht, Goa an sich zu reißen. Der indische Ministerpräsident wandte sich gegen die Satyagraha-Bewegung der gewaltlosen Demonstrationen für den Anschluß Goas an Indien. Er erklärte: Es sind internationale und wirtschaftliche Kräfte am Werk, die uns einer Lösung dieses Probems näher bringen.

CDU-Saar verlangt Klarheit

Sechs schicksalsschwere Fragen an den Bundestag — Es geht um die Abtrennung

Saarbrücken. (dpa) **Die CDU Saar hat gestern ein Memorandum veröffentlicht, das den Abgeordneten des deutschen Bundestages zugeleitet wurde. Die CDU Saar, die um die Einberufung einer Plenarsitzung zum Thema Saarstatut gebeten hat, bittet in dem Memorandum um eine authentische Interpretation von verschiedenen Fragenkomplexen zum Statut.**

Die erste Frage lautet: Wird durch das Saarstatut die bisherige, völkerrechtlich nicht anerkannte de-facto-Abtrennung (Separation) des Saargebiets von Deutschland „bis zum Abschluß eines Friedensvertrages" als eine de-jure-Abtrennung vollzogen? Ist das abgetrennte Gebiet völkerrechtlich als ein Neu-Staat zu betrachten?

2. Verlieren die Saareinwohner durch die Annahme des Statuts ihre bisherige deutsche Staatsangehörigkeit? Werden die Saareinwohner Staatsangehörige eines neuen europäischen Saarstaats oder eines französischen oder westeuropäischen Schutzgebietes?

3. Ist die Bestimmung des Statuts im Hinblick auf die Verweisung auf die sogenannte „Verfassung des Saarlandes", die bisher vom Volk nicht angenommen worden ist, als eine Bestätigung der Verfassung aufzufassen, die in Artikel 60 die Begründung eines autonomen, also von Deutschland abgetrennten Landes zur Norm erhebt?

4. Wird der Wille des Volkes, deutsch zu bleiben, wenn nicht heute, so doch später bei einem Friedensvertrag Beachtung finden können, indem die Regierung der Französischen Republik von ihrem bereits eingenommenen Standpunkt abrückt? Wann ist mit dem Abschluß eines Friedensvertrages zu rechnen?

5. Wird der Wirtschaftsvertrag zwischen Frankreich und dem Saarland, der die einseitige wirtschaftliche Vormachtstellung Frankreichs an der Saar begründet und der Schaffung gleichartiger Beziehungen mit Deutschland keinen Raum läßt, mit der Annahme des Statuts innerstaatliches Recht?

6. Wird das besondere Protokoll zum Wirtschaftsvertrag, das die Verteidigung des Landes der Französischen Republik überträgt, ebenfalls mit der Annahme des Statuts innerstaatliches Recht?

Der Tod fuhr mit

London. (Reuter) In den Hafen von St. Helier auf der britischen Kanalinsel Jersey fuhr eine Motorjacht ein mit einer Frau am Steuer, die schrie: „Ich weiß nicht, was ich tun soll, ich kann den Motor nicht abstellen." Wenige Augenblicke später krachte die Jacht gegen die Kaimauer. Feriengäste und Passanten eilten zu Hilfe und bargen die Frau, die folgendes berichtete: Auf der Fahrt von St. Malo (Frankreich) nach Jersey habe ihr 44 Jahre alter Mann einen Herzschlag erlitten. Obwohl sie mit dem Boot nicht umgehen konnte, gelang es ihr doch, St. Helier richtig anzusteuern. Ihr Mann war aber tot, lange bevor sie den Hafen erreichte.

Indien zieht sich zurück

Neu Delhi. (Reuter) Der indische Ministerpräsident Nehru deutete gestern im indischen Unterhaus die Möglichkeit an, daß sich Indien aus der internationalen Waffenstillstandskommission in Indochina zurückziehen werde.

In den drei indochinesischen Staaten waren nach der Genfer Indochina-Konferenz internationale Kommissionen eingesetzt worden, die die Einhaltung der Waffenstillstandsbedingungen überwachen sollten. Diesen Kommissionen gehören Vertreter Indiens, Kanadas und Polens an. Der Ministerpräsident von Südvietnam, Ngo Dinh Diem, hat es kürzlich abgelehnt, mit Vertretern Nordvietnams über die gesamtvietnamesischen Wahlen, die nach dem Genfer Abkommen im Jahre 1956 stattfinden sollen, Vorbesprechungen zu führen.

Susanne Riemeister

★ LIEBESROMAN VON ROLF BRANDT ★

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(29. Fortsetzung)

Am Abend um sieben Uhr saß Susanne in dem Schweizer Lokal im Westen von Berlin an dem glattgescheuerten Eichentisch und sah auf das Bild eines Schweizer Mädels in Berner Tracht, das mit einem starren fast einschläfernden Lächeln auf sie niederblickte. Über dem Bild war ein Verschen in roten und schwarzen Buchstaben auf die getünchten Wände gemalt. Das Gedichtchen war in ein Herz eingeschlossen und besagte, das dies Herz fest verschlossen sei und daß nur „ein einzig's schlau's Bübli Schlüsseli" dazu hätte. Das Mädchen lächelte unentwegt, an den Nebentischen wurde lebhaft gesprochen, und Susanne merkte, wie das Lächeln des Schweizer Mädchens an der Wand sie müde machte.

Wenn sie wenigstens genau wüßte, wie diese Arbeit aussah, die ihr Ward Jackson, der über seine Zeit nicht verfügen konnte, geben wollte. Hilley hatte nur gesagt: „Sie müssen alles mitschreiben, was geschieht, so daß alle Darsteller am nächsten Tage wissen, was sie angehabt haben, welche Utensilien benutzt wurden, was im Text gestrichen wurde, kurz und gut, was wirklich geschehen ist. Mehr kann ich Ihnen auch nicht sagen. Es handelt sich um Auffassungsgabe, das andere wird Ihnen Jackson schon erklären."

Nun aber kam Jackson nicht und erklärte nichts, und es stand alles im grauen, ungewissen Licht des Dezemberabends. Nur das Schweizer Mädchen lächelte ununterbrochen. Die hatte gut lachen, die hatte ein „Bübli mit einem Schlüsseli!"

Ach, wenn es gut ginge, würde sie morgen zu ihren Eltern fahren. Sie würde vorher in einem großen Geschäft im Westen einen ganzen Koffer voll Lebensmittel einkaufen und dann würde sie wie der Weihnachtsmann erscheinen. Der Vater... Ach, Gott, der Vater war alt! Ob er sich wohl immer noch hinter seiner Strenge verschanzt?

Sie würde unter keinen Umständen zu Hause wohnen. Sie würde sich ein Zimmer suchen, so daß sie es bequem zur Arbeitsstätte hätte. Dieser Mister Jackson hatte am Telefon so getan, als sei alles in Ordnung, aber der war wohl so wie dieses Schweizer Mädchen, der hatte ein „Schlüsseli", mit dem er die Dollars aufschloß.

In der Ecke stand eine buntbemalte, alte Schweizer Uhr. Es war jetzt zehn Uhr, und von den Nebentischen blickte man bereits zu ihr herüber. Wenn sie sich vernünftig benahm, konnte sie von dem Geld, das sie bei sich hatte, noch lange leben. Aber das war es ja nicht, man mußte Arbeit haben. Ohne Arbeit würde sie unglücklich. Alle ihre französischen Bekannten hätten über diesen Gedanken gelächelt, aber für sie gab es da nichts zu lächeln.

Man konnte noch weiter überlegen, obwohl jetzt plötzlich ein Zettel auf ihrem Tisch lag, auf dem sicherlich irgendeine blöde Anfrage von einem der Nebentische geschrieben war.

Sie hätte doch wohl ihrem ersten Impuls folgen und an das Institut telefonieren sollen, wo dieser Doktor Riemeister arbeitete. Sie hätte einfach sagen können: 'Ich bin in Berlin'. Das andere hätte er dann sagen müssen. Wenn er immer noch nur an seine Atome denken sollte, dann war sowieso alles gleichgültig. Schließlich auch dieser Mister Jackson mit seinem Großfilm und seiner sicheren Stimme, die ihr aber auch nicht helfen konnte.

Sie kramte in ihrer Handtasche nach dem Geldtäschchen, sagte zu dem Kellner, der aus Würzburg stammte und mainfränkisch sprach: „Bringen Sie mir einen großen Kognak, und dann machen Sie die Rechnung."

Da bewegte sich stürmisch der braune Friesvorhang, der die Eingangstür nach außen abschloß, und ein großer blonder Mann ohne Hut in einem wehenden langen Ulster fegte in das Lokal, sah sich einen Augenblick um und setzte sich ohne weiteres an ihren Tisch.

„Jackson", sagte er. Er hätte es nicht zu sagen brauchen; denn in der großen Nische, die fast ein Viertel des kleinen, mit Zirbelholz getäfelten Lokals einnahm, riefen jetzt drei, vier Stimmen: „Hallo, Ward! Hallo, Jackson!"

Aber Jackson winkte ab: „Komme gleich! Was macht Hilley? Was macht Paris? Wie war die Reise? Haben Sie schon ein Zimmer?"

Susannes Augen „blendeten auf", wie Jackson mit Befriedigung feststellte: „Hilley gut", sagte sie, „Paris reizend, Reise gut. Hilley besorgte Schlafwagen. Zimmer noch ungeklärt, hängt von Anstellung ab."

„Richtig", sagte Jackson und zog aus einer hellen Lederbrieftasche eine Visitenkarte. Aus seiner Manteltasche angelte er einen kleinen Drehbleistift. „Wieviel Silben?" fragt er noch und sah Susanne einen Augenblick prüfend an.

„Hundertzwanzig", antwortete Susanne. Sie hätte auch irgendeine andere Zahl nennen können; denn sie wußte es nicht. Aber diese Zahl hatte ihr Stenografielehrer damals bei dem Kursus in Berlin als wünschenswert bezeichnet. Es war wünschenswert, also mußte man es schreiben können.

„Gut! Nehmen Sie ein Zimmer in der Nähe des Lützowplatzes, dort wohne ich auch. Morgen früh um acht Uhr steht mein Auto vor dem Haus Nummer sechs, es ist nicht zu verfehlen. Es gibt da eine kleine Konditorei mit ausgezeichnetem Kuchen. Wenn Sie um fünfzehn Minuten vor acht dort sind, können wir zusammen frühstücken, dann fahren wir."

Er schrieb auf seine Visitenkarte ein paar Zeilen. „Zweihunderfünfzig Mark für den Anfang", sagte er, „außerdem Spesen, die zahlt die Firma, schon abgemacht. Sie sind beim Film manchmal das Beste."

Er reichte ihr die Visitenkarte über den Tisch: „So, my dear! Hat Hilley Sie gemalt?"

„Ein paar Skizzen und zuletzt eine Ölstudie, aber das mußte schnell gehen, denn ich wollte nach Berlin."

„Komisch", sagte Jackson, „daß man nach Berlin will, wenn man in Paris sitzt. Aber Sie müssen es ja wissen."

„Ich bin Berlinerin."

„Eine wilde Rasse oder so ähnlich hat Ihr großer Goethe gesagt." Er wiederholte lächelnd den alten englischen Witz: „We call him Schiller. So, das Geschäftliche wäre damit beendet. Wenn Sie noch Lust haben, mit diesen verrückten Burschen dort und mir eine Flasche Chianti zu trinken, den es hier gibt, sind Sie herzlich eingeladen."

Susanne nickte.

Der Mann aus Würzburg, der hier als „Schweizer" galt, half Jackson aus dem schweren Ulster. Jackson faßte Susanne beim Ellbogen, schob sie vor sich her zu der Runde seiner Bekannten, machte eine weitausladende Bewegung und rief: „Hallo, Gentlemen, mein neues Skriptgirl Susanne Grieven! Eine Erfindung von meinem Jugendfreund Dean Hilley aus Paris!"

Ein paar Männerhände streckten sich Susanne entgegen. Ein Mann von etwa vierzig Jahren mit dunklem, lockigem Haar und hellblauen Augen zog sie neben sich auf die breite Holzbank, die den Tisch umgab: „Erzählen Sie mir von Paris! In Paris kann man leben aber wie es die Kollegen machen, um dort zu arbeiten, habe ich nie begriffen. Waren Sie viel im Theater?"

„Jeden Abend. Ich habe dort getanzt."

„Warum hat Hilley Sie dann nicht zur Darstellung empfohlen?" fragte der Mann mit dem Gesicht eines venezianischen Schiffskapitäns. „Ich habe übrigens auch einmal ein Tanzspiel geschrieben. Es hatte ‚drüben' großen Erfolg. Es ist lange her, und der Wind hat es verweht."

Als Susanne lange nach Mitternacht in ihr Hotel kam — Jackson hatte sie mit seinem Wagen bis vor die Tür gebracht — wirbelte ihr Kopf, und es kam ihr vor, als ob das Schiff, in dem sie durch das Leben fuhr, plötzlich nicht mehr unter Segel fuhr, sondern von einer starken Dampfmaschine bewegt würde.

Die Filmgesellschaft, bei der Ward Jackson als Gastregisseur mehrere Filme drehte, gehörte zu meinen ärztlichen Obliegenheiten. Ich war der behandelnde Arzt des jetzigen Generaldirektors gewesen, als er noch in einer ganz anderen Branche sein Geld verdiente. Als es mir einmal gelungen war, ihn für einige Zeit an ein einigermaßen vernünftiges Leben zu gewöhnen, hatte meine ärztliche Kunst, die allerdings nicht leicht aufzuzwingen und nichts weiter war als Vernunft und Wasser, sein Herzleiden bald in Ordnung gebracht.

Er hatte mir dafür einen Jahresvertrag für die ganze Gesellschaft angeboten der eigentlich das Rückgrat meiner materiellen Existenz bildete. Es war ein guter Vertrag. Ich hatte viel zu tun, und eine Filmdiva als Patientin zu haben, ist gewiß in den meisten Fällen eine harte Belastung für einen Arzt. Aber ich sah hinein in eine bunte und seltsam unbekümmerte Welt, die im Grunde auch im wirklichen Leben jenseits des Lebens ihren eigenen Gesetzen folgte

120. Jahrgang — Nummer 207

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Mittwoch, den 7. September 1955

UNSERE Heimat

Ältenrat des Jugendringes

Kreis Olpe. Der Landkreis Olpe hat zu einer Sitzung des Aelterenrats des Jugendrings für Samstag, den 10. September, um 15 Uhr im Jugendheim in Meggen eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Vorbereitung des Herbsttreffens, Kursplan für das Winterhalbjahr, Amerikafahrt, Zeltlager auswärtiger Jugendorganisationen, Gastspiel der Hohnsteiner, Informationen und Verschiedenes. — Unter Führung des Gastgebers, Pastor Grewe, werden im Laufe des Nachmittags das Jugendheim und der Kindergarten besichtigt. Da die Busverbindungen nach Meggen zeitlich ungünstig liegen, wird die Fahrt mit der Bundesbahn empfohlen und zwar ab Olpe 13.09 Uhr, ab Finnentrop 14.05 Uhr; Ankunft in Meggen um 14.18 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt ab Meggen 19.37 Uhr, ab Finnentrop 20.04 Uhr; Ankunft in Olpe um 20.40 Uhr. Die im Olper Raum wohnenden Teilnehmer rufen zweckmäßig ab Donnerstag wegen des Wageneinsatzes das Kreisjugendamt (Praktikant Schrage) an. Alle Mitglieder des Aelterenrates werden dringend um Teilnahme an der Sitzung gebeten; im Falle der Verhinderung ist das Jugendamt (Kreishaus in Olpe) zu verständigen.

Olper Stadtspiegel

Die SGV-Abteilung Olpe traf sich am Sonntagnachmittag auf dem Schützenplatz zu einem gemütlichen Beisammensein im Kreise der Wanderfreunde. In angeregter Stimmung verbrachte man auf dem „Uemmerich" hoch über Olpe recht vergnügte Stunden. — Heute unternimmt die Abteilung eine Abendwanderung über den Rhoder Eben nach Stade. Treffpunkt um 20 Uhr am Amtsgericht.

Der Film-Club Olpe bespricht heute um 20.15 Uhr im Hotel „Kölner Hof" das in der vergangenen Woche gesehene französische Filmlustspiel „Die Schönen der Nacht", ein Werk von René-Clair. Im Anschluß an die Diskussion wird der Kulturfilm „Schwarzwaldreise" vorgeführt.

Die Kreisgeschäftsstelle des Bundes der vertriebenen Deutschen, In der Trift 8, bleibt vom 12. bis 28. September geschlossen. Dringende Fälle wird der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Krüger, wahrnehmen.

Verkehrsunfall. Am Montag stießen auf der Kölner Straße an der Einmündung der Winterbergstraße zwei Fahrzeuge zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Grund- und Leistungsschein der DLRG. Unter der Leitung vom technischen Leiter der DLRG, Grützbach aus Meggen, und Fräulein Studienrätin Radau aus Altenhundem werden am morgigen Donnerstag um 18 Uhr im städtischen Freischwimmbad im Dohm die Prüfungen für den Grund- und Leistungsschin der DLRG sowie Frei- und Fahrtenschwimmerprüfungen abgenommen.

Im Filmtheater läuft ab heute ein interessanter französischer Film, der Situationen in der französischen Metropole Paris schildert. Wegen seiner ungeschminkten Darstellung appelliert er an das Gewissen des reifen, urteilsfähigen Filmbesuchers. Im Mittelpunkt dieses Filmstreifens steht die begabte Schauspielerin Francoise Arnoul.

Kriegsgefangenen-Entschädigung. Der Verband der Heimkehrer teilt mit: Alle ehemaligen Kriegsgefangenen, die nach dem 31. Dezember 1952 entlassen worden sind, haben ihre Entschädigung nach dem Kriegsgefangenen - Entschädigungsgesetz bereits erhalten. Alle künftig eintreffenden Kriegsgefangenen werden sofort ihre Entschädigung erhalten. Darüber hinaus sind die Dringlichkeitsstufen 2 bis 14 ausgezahlt worden. Augenblicklich wird der Bedarf der Dringlichkeitsstufe 15 (56 bis 60 Punkte) durch die Bundesländer festgestellt mit dem Ziel, die Auszahlung dieser Stufe in der nächsten Zeit vorzunehmen. Auch der II. Abschnitt des Gesetzes (Darlehen und Beihilfen) ist realisiert. Von den insgesamt 45 Millionen DM, die für Darlehen bereitstehen, werden bis zum 1. Oktober 1955 22,5 Mill. DM zur Verteilung gegeben, wie der VdH mitteilt. Diese Mittel werden vordringlich für den Wohnungsbau der Heimkehrer gegeben.

Im September besonders beachten!

Das Schwerpunktprogramm für die Überwachung des Straßenverkehrs

Kreis Olpe. Das Schwerpunktprogramm für die Ueberwachung des Straßenverkehrs im Monat September 1955 sieht folgendes vor:

Geschwindigkeitsbegrenzungen

Deine Geschwindigkeit ist ausschlaggebend für die Länge Deines Bremsweges. Beachte den Zustand der Straßenoberfläche; denn Nässe, Glatteis, Oel, Laub oder Ackererde machen auch die beste Straße gefährlich!

Fahre nur so schnell, daß Du inerhalb Deines Blickfeldes anhalten kannst. Vorausfahrende Fahrzeuge, unübersehbare Kurven, Kuppen, Bewachsungen oder Bebauungen können gefährliche Ueberraschungen verdecken. Bei Dunkelheit, Nebel, Schneefall, Regen und auch bei Blendung mußt Du die Geschwindigkeit Deiner verringerten Sehweite anpassen und notfalls sogar anhalten.

Beobachte nicht nur die eigene Fahrbahn, sondern auch den parallel laufenden Verkehr der Fußgänger, der Radfahrer und der Straßenbahn, der überraschend auf Deiner Fahrbahn auftauchen kann. Nimm besondere Rücksicht auf Kinder; spielende Kinder sind unberechenbar!

Kommst Du von unbelebten Straßen in dichten Verkehr, mußt Du Deine Geschwindigkeit auf die neue Lage sofort einstellen. Richte Deine Geschwindigkeit so ein, daß Du auch dem Verkehr auf den einmündenden Straßen gerecht werden kannst! Beachte die vorgeschriebenen Geschwindigkeitsbeschränkungen!

Kreisverkehr

Den Kreisverkehr erkennst Du daran, daß an allen in den Kreis einmündenden Straßen das auf der Spitze stehende Dreieck der einmündenden Straße die Vorfahrtsberechtigung nimmt und daß gegenüber allen einmündenden Straßen der nach rechts zeigende Pfeil aufgestellt ist. Wer in den Kreis einfahren will, ist wartepflichtig und darf nur nach rechts einbiegen. Bevor Du den Kreis wieder verläßt, mußt Du den rechten Fahrtrichtungsanzeiger so betätigen, daß der nachfolgende Verkehr rechtzeitig erkennt, welche Ausfahrt Du benutzen willst.

Linksgehen der Fußgänger auf Landstraßen ohne Gehwege

Benutze als Fußgänger auf Landstraßen, die keinen Gehweg haben, bei Tag und Nacht die linke Straßenseite! Den entgegenkommenden Verkehr kannst Du leichter einschätzen als den nachfolgenden. Auch der Kraftfahrer kann Dich, besonders bei Nacht, besser sehen, wenn er Deine helle Gesichtsfläche anleuchtet. Gehst Du dagegen auf der rechten Seite, so läufst Du Gefahr, von einem geblendeten Kraftfahrer nicht bemerkt und von hinten überfahren zu werden.

Landesforstschule in Allagen

Prächtige Lage und vorbildliche Einrichtung an der Pforte des Sauerlandes

Aus dem Sauerland. In Allagen (Möhne), auf einem der höchsten Punkte des nördlichen Bergrückens des Arnsberger Waldes, der riesigen Bergwaldlandschaft im Sauerland, hoch über dem idyllischen Möhnetal, ist die erste und einzige Forstschule des Landes Nordrhein-Westfalen stationiert. Das schloßähnliche Gebäude, in dem sie untergebracht ist, diente im Kriege den Zwecken der Luftwaffe und beherbergte in den ersten Nachkriegsjahren für eine Zeitlang zwölf evakuierte Familien. Durch die Initiative örtlicher Verwaltungsstellen konnte das Interesse des Landesministers für Landwirtschaft und Forsten gewonnen und nach längeren Verhandlungen die Verwendung des Hauses als Landesforstschule erreicht werden. Trägerin der Schule ist die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster, während als oberste Aufsichtsbehörde das Landesministerium in Düsseldorf gilt. In dieser Schule wird der gesamte Nachwuchs für die Forstberufe des Landes Nordrhein-Westfalen ausgebildet.

Die landschaftliche Lage der Landesforstschule ist einzigartig. Von dem 330 m über dem Meeresspiegel und 100 m über dem Möhnetal gelegenen Schloß bietet sich gen Norden ein herlicher Weitblick über die Soester Börde hinweg bis tief ins Münsterland hinein; bei sehr klarem Wetter sind die Höhen des Teutoburger Waldes sichtbar. Im Süden schließen sich die dichtbewaldeten Bergkuppen des Sauerlandes zu einem eindrucksvollen Bild erhabener Naturschönheit zusammen. In dieser, für die Forstausbildung geradezu idealen Waldlandschaft bieten sich erstklassige Lehr- und Lernmöglichkeiten mannigfaltigster Art. Und gerade auf die praktische Ausbildung wird besonderer Wert gelegt. In ihrem nunmehr über vierjährigen Bestehen konnte sich die Schule außerordentlich gut entwickeln und über die Grenzen des Landes hinaus für die gesamte Forstwirtschaft zu einem Begriff werden.

Erfahrene und qualifizierte Fachkräfte tragen für die Ausbildung des Nachwuchses Sorge. Außer dem festumrissenen Lehrplan mit etwa 15 Lehrfächern verschiedener forstwissenschaftlicher Art steht den Schülern ein großes Lehrrevier mit Musterkulturen zur Verfügung, des weiteren ein Pflanzungsgarten, ein Gelände für Düngungsversuche am Waldboden, ein Lehrbienenstand und eine Wetterstation. In einer eigenen Lehrwerkstätte werden alle Arbeitsgeräte eines Försters eigenhändig instandgesetzt.

Die Stammgruppe der Schule bildet der Dauerlehrgang, der dreißig Schüler umfaßt. Das Ziel dieser Studenten ist die Revierförsterprüfung, die sie nach einer weiteren Praktikantenzeit ablegen können. Ein anderer Lehrgang bildet Schüler für die mittlere Laufbahn als Hilfsförster und Forstwarte aus. Im Sommer werden zudem alljährlich zwei Revierförsterprüfungen abgehalten. Im Winterhalbjahr finden regelmäßig Waldbauernlehrgänge statt, die zwei Monate dauern und bis zu fünfzig Teilnehmer zählen.

Zur besonderen Freude der Einwohner der umliegenden Ortschaften wird sehr oft zum Jagdhorn gegriffen und im Gruppenüben manches schöne Jagdsignal geblasen. Und wenn des abends pünktlich um 22.30 Uhr der Zapfenstreich geblasen wird und der eherne Klang weit über das Möhnetal und die angrenzen Sauerländer Waldberge schalit, dann freuen sich die Bewohner des mittleren Möhnetals darüber, daß in ihrem Gebiet die künftigen Hüter und Heger des deutschen Waldes für ihren schönen Beruf herangebildet werden. Sie sind stolz auf die vielen „Männer von der grünen Farbe", die das Ortsbild beleben und die sich ihrerseits im idyllischen Möhnetal sehr heimisch fühlen.

Wilh. Dannwerth



Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Sachschaden bei Zusammenstoß

Drolshagen. Am Montag gegen 15.45 Uhr stieß ein Pkw auf der Bundesstraße 54/55 in einer Kurve mit einem entgegenkommenden Lastzug zusammen. Am Anhänger des Lastzuges und am Pkw entstand Sachschaden.

Einbahnverkehr

Friedrichsthal. Auf der Straße zwischen Friedrichsthal und Olpe werden augenblicklich die im Frühjahr aufgetretenen Frostschäden beseitigt. Während der Arbeiten besteht dort Einbahnverkehr, der durch Lichtsignale gelenkt wird. Es ist ratsam für alle Kraftfahrer, an den Baustellen vorsichtig zu fahren!

Gerlingen. Einen nicht gerade gefälligen Anblick bieten die Grünanlagen auf dem Bahnsteig. Man sollte sich ihrer Pflege einmal annehmen! Auch die Toilettenanlagen bedürfen einer gründlichen Instandsetzung.

Straße erneuert

Gerlingen. Die Hauptstraße in Gerlin-Olpe bis zur Abzweigung der Straße Olpe bei der Abzweigung der Straße nach Wenden — ist jetzt fertiggestellt. nachdem sie eine Erbreiterung und gründlich Instandsetzung erfahren hat. Die Straße besitzt eine Teerdecke; an beiden Seiten sind Bordsteine für die Bürgersteine bzw. Gehwege vorhanden. Eine Befestigung dieser Wege wäre noch dringend erwünscht.

Schulneubau bald vollendet

Rothemühle. Kurz vor der Fertigstellug befindet sich der Neubau der einklassigen Volksschule mit Lehrerdienstwohnung. Im Augenblick sind die Schreiner und Plattenleger dort beschäftigt. In etwa sechs bis sieben Wochen soll die Schule ihrer Bestimmung übergeben werden, wenn bis dahin auch die Inneneinrichtung eingetroffen ist. Der Schulplatz muß noch in Ordnung gebracht werden.

Kind leicht verletzt

Wenden. Am Montag wurde ein Kind auf der Hauptstraße von einem Dreiradlieferwagen angefahren und leicht verletzt. Der Fahrer, der den Unfall vermutlich nicht bemerkt hat, setzte seine Fahrt fort.

Gegen einen Straßenbaum gerannt

Hofolpe. Am Montag stieß ein Pkw auf der Provinzialstraße gegen einen Straßenbaum. Der Fahrer wurde leicht verletzt, der Pkw schwer beschädigt.

Zündende Blasmusik

Meggen. Das Konzert des Musikkorps des Verbandes Deutscher Soldaten Remscheid, das am vergangenen Samstag in der leider nur mäßig besetzten Schützenhalle durchgeführt wurde, fand bei allen Besuchern lebhaften Beifall. Die Leistungen des Orchesters unter der Stabführung von Obermusikmeister a. D. Georg Funke waren vorzüglich. Von Musikfreunden wurde jedoch bekundet, daß man gern auch moderne Musikstücke gehört hätte. Sie hätten wahrscheinlich eine größere Besucherschar angelockt. Immerhin: das hiesige Tambourkorps hatte mit der Verpflichtung der Remscheider keinen schlechten Griff getan. Die Konzertbesucher selbst waren mit dem Gebotenen sehr zufrieden!

Meggen. Am Donnerstag ist in der katholischen Pfarrkirche Krankentag. Das Hochamt beginnt um 9 Uhr.

Vergiftete Forellen in der Oester

Plettenberg. Wie erst kürzlich in der Grüne, setzte dieser Tage auch im Oesterbach ein großes Forellensterben ein. Wie Wasserproben ergaben, wurde es durch vergiftete Abwässer verursacht. Mehr als ein Zentner Forellen fielen dem stark zyankalihaltigen Wasser zum Opfer. Die im Wasser enthaltenen Zyankalimengen sollen, wie man ferner feststellen konnte, ausreichen, um Kinder oder sogar Erwachsene, die von dem Wasser trinken würden, zu töten.

Den reellen Kaufmann geschickt vorgetäuscht

Handelsvertreter muß wegen Betruges drei Monate „brummen"

Olpe. Das Schöffengericht verurteilte einen Handelsvertreter aus Arzheim wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Im Dezember 1954 war er bei einer Firma in Attendorn vorstellig geworden und hatte sich als Inhaber einer Koblenzer Firma ausgegeben, die garnicht existierte. Der Angeklagte, der für die Fabrikationsware der Firma großes Interesse gezeigt und sich ein Angebot hatte machen lassen, erklärte wahrheitswidrig, daß er nur gegen Kasse kaufe und aus guten Verhältnissen stamme. Dabei hatte er ein halbes Jahr vorher bereits den Offenbarungseid geleistet. Nach dem Auftreten des Angeklagten mußte die Firma unbedingt den Eindruck gewinnen, daß sie es mit einem reellen Kaufmann zu tun hätte. Ein Geschäftsabschluß wurde getätigt. Der Angeklagte übergab der Firma über eine Teilforderung einen Scheck, der jedoch mangels Deckung platzte. Den Restbetrag versprach er beim nächsten Besuch in 14 Tagen in bar zu begleichen. Die von der Firma gelieferten Gegenstände waren vom Angeklagten weiter verkauft worden. Den erzielten Erlös führte er an die Gläubigerin, die heute noch fast den gesamten Kaufpreis zu fordern hat, nicht ab.

Gefälschte Wurst

Auf dem Wochenmarkt in Düsseldorf wurde an einem Verkaufsstand von einem Händler aus F. auch Kalbsleberwurst feilgeboten. Diese Wurst war einer Kontrolle unterzogen worden. Dabei hatte sich herausgestellt, daß der Wurst Teile beigemischt waren, die an sich keine Verwendung hätten finden dürfen. Der Hersteller der Wurst wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Zuwiderhandlung gegen das Lebensmittelgesetz zu 100 DM Geldstrafe verurteilt.

Zechpreller erhielt 6 Wochen

Wer Gaststätten aufsucht und dort Speisen und Getränke verzehrt, muß über die erforderlichen Mittel verfügen, sonst kommt er mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt. Das Amtsgericht verurteilte einen Maschinenschlosser zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Dieser Angeklagte hatte mehrere Wirtschaften aufgesucht, dort gut gelebt, sich aber heimlich aus dem Staube gemacht, ohne zu bezahlen. Obschon die Schulden von seiner Mutter nachträglich gezahlt worden sind, muß der Angeklagte dennoch zumindest einen Teil seiner Strafe verbüßen.

75 DM für Siegelbruch

Von einem Gerichtsvollzieher war ein Geldschrank gepfändet und ein Pfandsiegel angebracht worden. Dieses Siegel hatte eine Verkäuferin unberechtigt entfernt. Somit hatte sie sich eines Siegelbruches schuldig gemacht. Das Schöffengericht verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 75 DM.

Zur gefälligen Beachtung

Der heutigen Gesamtausgabe liegen 2 amtliche Wettscheine der Westdeutschen Fußball-Toto G. m. b. H., Köln, (West-Süd-Block) bei. Wir bitten, diese auszufüllen, sie werden von jeder Annahmestelle des Toto-West angenommen.

Milchqualität ist entscheidend

Sauberkeit und richtige Fütterung des Milchviehs sind Vorbedingung

Kreis Olpe. Durch die Einführung der Qualitätsbezahlung wird der Milcherzeuger besondere Anstrengungen machen, um eine frische, saubere und keimarme Milch abzuliefern, wodurch der Milchverbrauch und damit die Leistungsfähigkeit des Menschen allgemein gefördert werden.

Die Ernährung der Milchkuh wirkt auf die Qualität der Milchkuh genau so entscheidend, wie die sonstige Pflege u. Haltung der Tiere. Das Futter des Milchviehs soll genügende Mengen von Kalzium und Phosphorsäure enthalten. Da in 0 kg Milch etwa 17 g Kalk und 20 g Phosphorsäre enthalten sind, leidet die Milchkuh bei Mangel dieser Mineralstofffe und entzieht sie dem eigenen Knochengerüst, wodurch es zu den verschiedensten Knochenerkrankungen, zur Lecksucht und zum Verkalben kommt. Geregelte Mineraldüngung des Grünlandes mit Phosphorsäure und Kali fördert den Mineralstoffgehalt der Milch und die Gesundheit des Milchviehs.

Die heute geforderte Milchqualität von der Kuh zur Molkerei bis zum Verbraucher bleibt aber nur erhalten, wenn die Milchkannen und alle Melkgeräte stets sorgfältig gereinigt und entkeimt werden. Als selbstverständlich gilt heute das Händewaschen vor dem Melken, Euter reinigen, anrüsten und die ersten Striche Milch nicht in die Streu, sondern in das Vormelkgefäß zu melken. Nach dem Melken ist die Milch sofort aus dem Stall zu bringen. Umrühren lüftet die Milch, worauf die Wasserkühlung erfolgt.

Melkeimer, Kannen, Filter und Kühler werden mit Frischwasser vorgespült, grobe äußere Verschmutzungen abgebürstet. Dann erfolgt eine gründliche Reinigung und Desinfektion, die im Hinblick auf den allgemein vorherrschenden Zeitmangel auf dem bäuerlichen Hof zweckmäßigerweise unter Verwendung eines kombinierten Reinigungs- und Desinfektionsmittels vorgenommen wird. Hierbei werden 4 Meßlöffel P 3-zinnfest in 1 Eimer handwarmen Wassers aufgelöst, die Kannen und Melkgefäße gründlich gebürstet und mit einwandfreiem Wasser nachgespült.

Die reinigungstechnischen Besonderheiten der Melkmaschinen und die Verhältnisse der bäuerlichen Praxis bedingen ein Reinigungs- und Desinfektionsmittel, das eigens auf seine Aufgaben abgestimmt ist.

Die Vorspülung der Melkmaschine erfolgt sofort nach jedem Melkgang mit Hilfe des Pulsators mit lauwarmem, klarem Wasser. Hierauf nimmt man das Melkzeug von Pulsator und Melkeimer ab, taucht es in eine gut handwarme 0,25%ige P 3-asepto-Lösung, bürstet und spült mit klarem Wasser nach. Sodann das Melkzeug an das Sterilisationsgerät anschließen und bis zum Ueberlaufen mit 0,5%iger P 3-asepto-Lösung füllen.

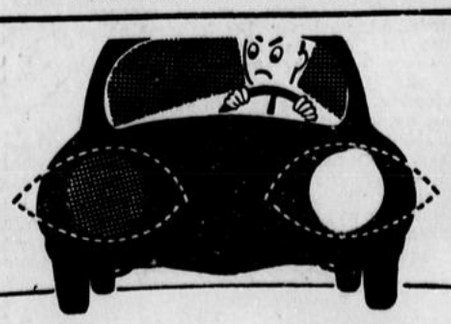
Beim Ansetzen der Lauge im Sterilisationsgerät muß durch gutes Umrühren dafür gesorgt werden, daß das Reinigungsmittel vollständig aufgelöst ist.

B

Auf einem Scheinwerfer blind...

gefährlich für Dich
gefährlich für andere

Darum auch bei **Autolampen:**
Qualitätsfabrikate verwenden!



OSRAM

lichtstark und zuverlässig

Fast zwei Millionen MOPEDS

Fahrradständer riechen heute nach Benzin — Polizei plädiert für Kennzeichnungspflicht

Hamm. — Die „Fahrradständer" einer Fabrik, eines Bürohauses oder einer Oberschule riechen heute nach Benzin. Täglich lösen pastellfarbene Mopeds mit chromblitzenden Auspufftöpfen motorlose Veteranen ab. Arbeiter, Angestellte und Primaner wollen nicht mehr strampeln, sondern mit vierzig Sachen knatternd über Straßen und Kreuzungen flitzen. Anderthalb Millionen beträgt heute in der Bundesrepublik die Zahl der Mopedfahrer. Am Jahresende werden es zwei Millionen sein.

Bald hundertfünfzig Jahre liegen zwischen (der nach seinem Erbauer von Drais benannten) Draisine und dem mit allen Raffinessen ausgestatteten Moped. In der Zwischenzeit entstanden die hölzernen Tretkurbel-Räder und die um die Jahrhundertwende hocheleganten Hochräder. Sie alle dienten mehr oder weniger dem Vergnügen. Erst die moderne Technik machte das Zweirad zu einem rationalen Gefährt, mit dem man billig den oft weiten Weg zur Arbeitsstätte zurücklegen konnte.

Nicht schneller, sondern billiger

Die Form der Mopeds und die unkomplizierte Bedienung gewannen auch das „schwache" Geschlecht. Das Moped hat die Frau in wirklich großem Umfang an das Motorfahrzeug herangeführt. Altersklassen und Berufsunterschiede spielen keine Rolle. Die junge Kontoristin fährt mit ihrem Freund genau so ins Grüne wie eine Mutter von fünf Kindern mit der gesamten Familie, die Bäuerin weiß mit dem Mechanismus ebenso umzugehen wie die Ärztin oder Lehrerin.

Die Industrie will die Eigenschaften des Mopeds als Straßenfahrzeug mit hohem Gebrauchswert noch verbessern. Die deutschen Moped-Hersteller haben sich entschlossen, keine Motore zu bauen, die mehr als eine Geschwindigkeit von 40 Stundenkilomtern erreichen. Die Konstrukteure zerbrechen sich künftig nicht den Kopf, wie sie das Moped schneller, sondern wie sie es billiger machen können. Darüber sind alle die erfreut, die wirklich weiter nichts als ein motorisiertes Fahrrad haben wollen. Wem es mehr auf das sportliche Element ankommt, der muß sich Motorrädern oder Rollern zuwenden.

Vom Laden ins Verkehrsgewühl

Dieser Siegeszug bringt nach Ansicht von Verkehrsexperten aber einen Rückgang der Verkehrssicherheit. Die Hauptursachen dieser Entwicklung sollen darin liegen, daß die „motorisierten Radfahrer" ohne jeden Nachweis der Kenntnis aller wichtigen Verkehrsregeln losbrausen dürfen. Es gebe sogar Fälle, daß Leute mit ihrem 50 ccm starken Motor vom Laden weg durch das Großstadtgewühl fahren und nicht wissen, wie der Motor abgestellt wird.

Fachleute von Polizei und technischer Prüfstelle halten es daher für dringend erforderlich, die Mopedfahrer nach den Verkehrsregeln zu prüfen. Darüber hinaus setzen sich viele Stellen für die Kennzeichenpflicht ein. Oft genug käme es vor, daß bei Unfällen schuldige Mopedfahrer das Weite suchten, weil ihr Rad immerhin 40 Sachen fährt und kein Mensch ihre Nummer notieren kann.

Wo Heuß Luftschutzwart war

Geheimes Arbeitszimmer im Keller — Hier übernachtete Goerdeler

Berlin. — Bundespräsident Heuß will am Wochenende Berlin besuchen. Wenn die offiziellen Empfänge und Besprechungen vorüber sind, wird er Hauswirt spielen und seine Mieter im Hause Kamillenstraße 3 in Lichterfelde besuchen. Er kommt jedoch nicht der Miete wegen, sondern um alte Erinnerungen aufzufrischen; denn dieses Haus, in dem der heutige Landesvater auch Luftschutzwart spielen mußte, birgt deren viele.

In dem stillen Refugium einer schweren Zeit entstanden seine Bücher über den Industriellen Robert Bosch, den Architekten Hans Poelzig und über seinen Lehrer Friedrich Naumann. Sein Arbeitszimmer befand sich zu jener Zeit (bis 1943) aus Sicherheitsgründen im Keller. Nicht allein wegen der Luftangriffe, sondern aus Vorsicht: Heuß stand damals unter Polizeiaufsicht. Während des Krieges mußte der Bundespräsident für sein Haus und seine Umgebung den Luftschutzwart spielen. Mit erloschener Zigarre machte er seine Runden und sorgte dafür, daß man eben doch lieber „der Ordnung halber" in den Keller ginge. Bereits damals packte er alle Dinge mit einem Schuß Humor an.

Eines Tages drang die SS in sein Haus ein und durchsuchte die Wohnung. Es hätte verhängnisvoll werden können, aber der geheime Arbeitsraum im Keller blieb unentdeckt. „Na, ein bißchen Glück muß der Mensch halt haben", meint unser Landesvater heute dazu. Die herrlichen Blumen, die man jetzt im Garten seines Hauses sehen kann, spendeten ihm seinerzeit Trost und ausgleichende Freude. In diesem geheimen Arbeitszimmer übernachtete einst der ehemalige Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, als er nach dem 20. Juli 1944 auf der Flucht vor den Häschern war.

30 Meter hohe Mückenschwärme

Goslar. — Ungewöhnlich große Mückenschwärme haben sich seit einer Woche im Harzvorland fast zu einer Landplage entwickelt. In der Nähe der Teiche zwischen Goslar und Vienenburg ballten sich Mückenschwärme zu 30 Meter hohen Säulen von zwei bis drei Meter Durchmesser zusammen. Beobachter konnten zwanzig solcher Mückensäulen zählen, die sich nur allmählich weiterbewegten. In offenstehenden Kellereingängen schwärmten die Mücken so dicht, daß der Zutritt unmöglich war. Nach dem Spritzen mit Vernichtungsmitteln bedeckten die toten Insekten zentimeterhoch den Boden.

Jedem Manager ein Aquarium

Herford. — Gäste aus Holland, Belgien, England, Dänemark und der Schweiz waren dabei, als der Verband deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde am Wochenende in Herford seinen Jahreskongreß abhielt. Auch eine Abordnung aus der Sowjetzone war unter den mehreren hundert Teilnehmern. Die Aquarianer hätten durch ihre Wasserpantscherei und Sammelwut der Wissenschaft schon manchen Dienst erwiesen, erklärte der Präsident des Verbandes, Walter Stuhr, Herford. Die Aquaristik bietet im Zeitalter der Hetze und Vermassung ein wirksames Mittel gegen die Managerkrankheit. Dem Verband gehören in 350 Vereinen rund 8500 Aquarianer an.

Letzte Pilgerfahrten in diesem Jahr

Paderborn. — Rom, Lourdes und Fatima sind die Ziele der letzten Pilgerfahrten 1955 der Pilgerleitung des Erzbistums Paderborn. Der Termin der Pilgerfahrt nach Lourdes (3. bis 11. Oktober) wurde so gewählt, daß die Pilger die Feierlichkeiten des Rosenkranzfestes am Gnadenort miterleben können. Die Pilgerfahrt nach Fatima (Portugal) fällt ebenfalls in die Zeit vom 3. bis 11. Oktober. Zur Feier des Christkönigsfestes und des Hochfestes Allerheiligen fährt vom 27. Oktober bis 4. November eine Pilgergruppe nach Rom.

TOTER VOGEL
Verursachte Notlandung

● **Düsseldorf.** — Als eine Maschine vom Flugplatz Düsseldorf-Lohausen nach dem Fernen Osten startete, setzte in der Luft einer der vier Motoren aus. Sicherheitshalber brachte der Pilot die Maschine noch einmal zu Boden. Erst nach langem Suchen fanden die Monteure die Ursache: Im Ansaugschacht des Motors hatte sich ein Sperber verfangen und blockierte die Luftzufuhr.

● **Altenkirchen.** — Sechs männliche und zwei weibliche Leichen sind auf einem Berg bei Alsdorf im Kreis Altenkirchen ausgegraben worden. Nach Ansicht der Untersuchungskommission handelt es sich um Personen, die vor etwa zehn Jahren während der Zeit des Zusammenbruchs gewaltsam getötet worden sind. Die Identifizierung wurde eingeleitet.

● **Flammersheim.** — 125 000 Mark Schaden forderte nach ersten Schätzungen der Polizei ein Großbrand, der ein Gehöft in Flammersheim (Landkreis Euskirchen) einäscherte. Außer einer Scheune, einem Schuppen und Stallungen wurden Ernteerzeugnisse, landwirtschaftliche Maschinen und Vieh vernichtet.

● **Wuppertal.** — Mit einem Taschenmesser brachte sich ein junger Mann einen Stich in die Herzgegend bei, um freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Schwerverletzt schleppte er sich aus seiner Wohnung auf eine in der Nähe gelegene Müllkippe. Dort wurde er von Passanten gefunden und in ein Krankenhaus geschafft. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung entwich er aus dem Krankenhaus und mußte von der Polizei aus seiner Wohnung geholt werden, um ordnungsgemäß behandelt werden zu können.

● **Oberhausen.** — Als der 23jährige Norbert N. mit einem Freund aus Hagen in die Wohnung seiner Eltern in Oberhausen zurückkehrte und beide mehrere Koffer mitbrachten, die mit Diebesgut aus einem Einbruch in Hagen gefüllt waren, wies man sie aus der Wohnung. Norbert bekam darauf einen Wutanfall, demolierte die Wohnung und griff seine Geschwister an. Durch den Lärm wurde ein Polizeiwagen angelockt, der den Streit recht plötzlich schlichtete, indem er Norbert und seinen Freund samt ihrer Beute ins Gefängnis einlieferte.

● **Münster.** — Mindestens jeder fünfte Kraftfahrer, der bei einer Überprüfung der Genehmigungen zum Betrieb eines Rundfunkgerätes im Kraftfahrzeug kontrolliert wurde, konnte einwandfrei als Schwarzhörer festgestellt werden. Dies teilte das Funkreferat der Oberpostdirektion Münster mit.



DEUTSCHLANDS EINZIGE WEIBLICHE FEUERWEHR

Unter dem Wahlspruch „Gott zu Ehr, dem Nächsten zur Wehr" gründeten die Schwestern der St.-Josephs-Kongregation im Kloster Ursberg in Schwaben vor zwanzig Jahren eine eigene „Kloster-Feuerwehr", damit ihre 1500 Pfleglinge, bestehend aus Schwachsinnigen, Epileptikern, Taubstummen und Blinden bei einer Feuersbrunst nicht hilflos den Flammen ausgesetzt sind. Die Aufgabe dieser einzigen weiblichen Feuerwehr in Deutschland ist es, ein ausbrechendes Feuer solange im Schach zu halten, bis die umliegenden Feuerwehren zu Hilfe kommen. Ernstfallübungen, an denen auch die Nachbarwehren teilnehmen, sollen den Ausbildungsstand ständig verbessern. Unsere Bilder zeigen eine solche Übung: links eine Schwester in Schutzkleidung mit Lederhelm, Gasmaske und Sicherheitsgürtel bei der Innenbrandbekämpfung; rechts zwei Schwestern mit der Spritze auf dem Dach des Klosters, im Hintergrund der Turm der Klosterkirche.

Menschliche Fackel: „Hilfe, Hilfe!"

Drogist erlitt schwere Brandwunden — Neugierige standen ratlos herum

Bielefeld. — Es war vormittags gegen 10 Uhr. Gellende Hilferufe hallten über den Schillerplatz in Bielefeld und übertönten den Straßenlärm. Ein Mensch schrie in Todesangst. Den erschrockenen Passanten bot sich ein furchtbarer Anblick: Ein Mann, dessen Kleidung lichterloh brannte, stürzte aus einer Drogerie. Verzweifelt warf er sich zu Boden, wälzte sich hin und her, die Flammen schlugen über ihm zusammen. Menschen strömten um den Unglücklichen zusammen. Aber in ihrer Bestürzung wußten sie nicht, wie ihm zu helfen war. Sie schlugen auf die Flammen ein, die aber durch den Luftzug nur angefacht wurden. Als Retter in der Not eilte schließlich ein Mann herbei, bahnte sich den Weg zu der menschlichen Fackel und erstickte mit Kleidungsstücken und seinem eigenen Körper die Flammen.

Mit Verbrennungen zweiten Grades, die einen mehrwöchigen Krankenhausaufenthalt notwendig machen, wurde der aus höchster Lebensgefahr gerettete Mann zum Arzt gebracht. Die Feuerwehrleute eilten in den Hinterraum der Drogerie und löschten den dort wütenden Brand. „Mir schlottern noch die Knie — nie in meinem Leben werde ich vergessen, wie mein Kollege plötzlich schreiend als lebendige Fackel durch den Laden auf die Straße lief — wir wußten überhaupt nicht, was passiert war", sagte eine Verkäuferin der Drogerie einige Stunden nach dem Unglück. Nach ersten Ermittlungen hatte der Angestellte Benzin abgefüllt. Dabei hatten sich Benzindämpfe entwickelt, die durch die Lockflamme einer Gastherme entzündet wurden.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Duisburg. — Wie die Polizei mitteilte, wallte beim Füllen einer Gießpfanne am Kupolofen der Hahnschen Werke in Duisburg-Großenbaum das flüssige Eisen über und traf den dort tätigen 54jährigen Oberschmelzer Johann Jakobs, dessen Kleidung sofort in hellen Flammen stand. Der Mann lief als lebende Fackel davon und brach dann zusammen. Seine Kameraden rissen ihm die brennenden Kleider vom Körper und transportierten ihn ins Krankenhaus, wo er den schweren Brandwunden erlag.

Zehn Verletzte bei Omnibus-Unglück

Wieder an der berüchtigten Wiedbachbrücke — Schaltung versagte

Neustadt (Wied). — Bei einem neuen Verkehrsunglück an der berüchtigten Wiedbachtalbrücke gab es zehn Verletzte. Ein Omnibus aus Herne (Westfalen) rammte etwa 300 Meter vor der Autobahnbrücke beim Überholen zwei Personen- und einen Lastwagen und streifte dann auf der einspurigen Brückenfahrbahn noch einen entgegenkommenden Lastzug. Zehn Insassen des Omnibusses wurden verletzt. Sie konnten noch in der Nacht nach ärztlicher Behandlung ihre Heimreise antreten. Das Unglücksfahrzeug wurde erheblich, die anderen in Mitleidenschaft gezogenen Wagen wurden leichter beschädigt.

Der Omnibusfahrer gab bei seiner polizeilichen Vernehmung an, daß er mit etwa 40 km/st die Gefällstrecke hinabgefahren sei. Etwa 300 Meter vor der Brücke habe sich die Geschwindigkeit der vor ihm fahrenden Fahrzeugkolonne erheblich vermindert, so daß er unter Betätigen der Motorbremse den Berggang einschalten wollte. Dies sei nicht gelungen. Um einen Zusammenprall mit den vor ihm fahrenden Personen- und Lastwagen zu vermeiden, habe er sich zum Überholen der Kolonne entschlossen.

Betonmauer gegen Atombomben

Detmold. — Eine dicke Betonmauer oder ein Raum unter der Erde gebe eine gewisse Möglichkeit, um sich gegen die Strahlungen einer Atombombe abzuschirmen, sagte der Leiter des physikalischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Dr. Brühl, in Detmold vor mehreren hundert Mitgliedern des Bundesluftschutzverbandes. Gute Schutzmöglichkeiten in einer Großstadt würden die Verluste an Menschen um das Zehn- bis Zwanzigfache herabsetzen, wenn die Bevölkerung rechtzeitig die Luftschutzräume aufsuche. Gegen Volltreffer sei allerdings kein Kraut gewachsen.

Verkehr fordert drei Tote

Dortmund. — Der 19jährige Motorradfahrer Walter Fandrey aus Volmarstein (Ennepe-Ruhr-Kreis) wurde getötet, als sein Krad in Dortmund mit einem Lkw zusammenstieß. Seine auf dem Soziussitz mitfahrende Mutter wurde lebensgefährlich verletzt.

Düsseldorf. — Vier Verletzte, von denen eine 35jährige Frau inzwischen im Krankenhaus verstorben ist, forderte ein Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen in Düsseldorf.

Bochum. — Ein 24jähriger Kradfahrer von einer britischen Einheit in Bochum wurde tödlich verletzt, als er mit einem Pkw zusammenstieß. Der Pkw-Fahrer, ein 30jähriger technischer Angestellter aus Trier, wurde leicht verletzt.

Als ich 4000 Meter absackte ...

„Veteran" der Luft berichtet auf dem Düsseldorfer Flugplatz

Düsseldorf. — Ein 46jähriger „Veteran" der Luft wurde der Presse auf dem Düsseldorfer Flugplatz vorgestellt: Captain Charles Blair, Rekordhalter des Transatlantikfluges New York — London auf einer einmotorigen Mustang, mit der er 1951 in 7 Stunden 48 Minuten über den Ozean „ritt". Der Rekord für Verkehrsflugzeuge ist auf der gleichen Strecke 8 Stunden 55 Minuten. Im Mai desselben Jahres machte Blair auf einer Mustang den ersten Soloflug über die Arktis und den Nordpol von Bardofoss (Norwegen) nach Fairbanks (Alaska), wofür er den in der Weltluftfahrt begehrten „Oskar", für Flieger, die „Harmon international trophy" erhielt.

Captain Blair erzählte, daß er jeden Monat 32 000 km im Verkehr New York — London — Düsseldorf — Frankfurt oder New York — Paris — Rom fliege und zusätzlich noch rund 16 000 km als Jagdflieger-Navigator der USA-Luftwaffe, in der er den Rang eines Obersten bekleidet. Die Gesamtzahl seiner Flugkilometer als Verkehrsflieger beträgt 7 200 000, die Zahl seiner Flugstunden 21 500 und der Atlantiküberquerungen rund 630. Zur Zeit fliegt er den Super-Stratocruiser, mit dem er in Düsseldorf landete.

Zeit für die Familie? 20 Tage könnte er ihr im Monat widmen, müßte er nicht seinen Nebenberuf als Berater der US-Luftwaffe ausüben. Aber seine Frau, bemerkte er lächelnd, hat Verständnis dafür. Sie war selbst Stewardeß, ehe Blair ihr festen Boden unter den Füßen gab. Nur einmal in seinem langen Fliegerleben, das er mit 19 Jahren begann, ist ihm beinahe die Luft weggeblieben: als das Sauerstoffgerät auf dem Rekordflug New York — London aussetzte und er viertausend Meter absackte, ehe er sich wieder fing.

Mutter mit der Pistole bedroht

Duisburg. — Ins Duisburger Polizeigefängnis kam ein 24jähriger junger Mann, weil er seine Mutter mit der Pistole bedroht hatte. Bevor die Polizisten eintrafen, hatte er die Selbstladepistole seinem jüngeren Bruder zugesteckt, der sie verstecken sollte. Die Polizei fand aber die Pistole mit fünf Schuß Munition und bei dem 24jährigen selbst noch 21 Schuß Munition. Der junge Mann wird, wie die Polizei ferner mitteilte, von der Amtsanwaltschaft Frankenthal wegen Betrugsverdachts gesucht.

Ferngelenkte Hunde, die Männchen machen

Überraschungen der Spielwarenbranche auf der Frankfurter Messe

Frankfurt a. Main. — Ein Märchenland für Kinder sind die Stände der Spielwarenbranche der Internationalen Frankfurter Herbstmesse. Den breitesten Raum dieser Schau nimmt technisches Spielzeug mit allen „Raffinessen" ein. Neben ferngesteuerten Autos werden auf der Messe „ferngelenkte Hunde" und Katzen gezeigt, die auf Befehl „Männchen" machen und den Kopf in jede gewünschte Richtung drehen können.

Auch die Freunde des Sports und der Campingreisen finden auf der Messe alles, was ihr Herz begehrt. Als „Schlager" wird ein Wohnwagen angepriesen, dessen obere Hälfte in die untere versenkt werden kann. Das Dach des Wohnwagens besteht aus einer lichtdurchlässigen Harzmasse.

Dicht umlagert sind auch die Stände des Musikinstrumenten-Fachhandels. Die besondere Aufmerksamkeit der Besucher erregt eine sogenannte klingende Wandtafel. Die Tafel ist für den Schulunterricht gedacht. Die Noten werden hier wie bei den bisher üblichen Wandtafeln mit Kreide aufgezeichnet. Berührt man nun mit einem Zeigestock die Noten, so erklingen die jeweiligen Töne, die sie wirklich darstellen.

nächst unmöglich, ihn zu fangen. Erst gestern konnte er „planmäßig" in eine Dachluke gelockt werden. Als er von dort in eine Wohnküche sprang und sich unter ein Sofa verkroch, warf ihm ein Mitglied des Tierschutzvereins einen Stoffballen mit Äther zu. Der Affe drückte sich das Knäuel ins Gesicht und wurde ohnmächtig. Mit Wasser weckte man ihn wieder. Polizeibeamte „nahmen ihn fest" und brachten ihn ins Revier. Der Ausflug war zu Ende — leider.

Affe mit Äther gefangen

Düsseldorf. — Ein kleiner Stoffballen mit Äther brachte gestern einen Affen zur Strecke, der acht Tage lang auf den Dächern der Düsseldorfer Altstadt herumgetollt war. Er kam aus einem Gehege am Blauen See bei Ratingen nach Düsseldorf und hatte dort viel Aufregung unter die Bewohner gebracht. Seine verständliche Scheu vor Uniformen machte es der Feuerwehr und der Polizei zu-

Die Doppelflucht des „Volksrichters" Hammer

Lüneburg. „Volksrichter" Martin Hammer ist wieder geflüchtet. „Vermutlich nach dem Osten zurück", resigniert der Lüneburger Oberstaatsanwalt Dr. Topf. Wie wird die abenteuerliche Karriere des Bürovorstehers Hammer, der es in der Sowjetzone in zwei Jahren zum Landgerichtspräsidenten brachte und als Flüchtling in der Bundesrepublik verhaftet wurde, nach der neuerlichen „Flucht zurück" weitergehen?

Am 15. Juli vorigen Jahres stutzten im Lager Uelzen-Bohldamm die Überwachungsbeamten, als ein Mann namens Hammer um politisches Asyl bat. Statt der Aufenthaltsgenehmigung präsentierte man dem Flüchtling einen Haftbefehl. Zum ersten Male eröffnete kurz darauf Dr. Topf im Namen der westdeutschen Justiz ein Verfahren gegen einen hohen Richter der Sowjetzone. Man warf Martin Hammer Rechtsbeugung, Freiheitsberaubung im Amt und — Mord vor.

Der heute 46 Jahre alte SED-Mann Hammer, einst Bürogehilfe bei einem Anwalt in Erfurt, war ohne juristische Vorbildung nach einem „Volksrichter"-Lehrgang 1948 zum Landgerichtsdirektor und ein Jahr später schon zum Landgerichtspräsidenten in Gera aufgestiegen. 1953 genügte ein kleiner Ärger mit der Partei, um ihn sofort als Oberrichter in Suhl zurückzustufen. Der in Ungnade gefallene Emporkömmling setzte sich nach Westen ab.

Es gibt in Westdeutschland Dienststellen, die ziemlich genau über Martin Hammers „Volksrichter"-Tätigkeit Bescheid wissen. Da ist z. B. der Fall Muras/Wilhelm aus Obergebra. Die beiden Männer wurden zum Tode verurteilt, weil sie angeblich „aus politischen Gründen" den SED-Mann Sobick bei einer Schlägerei getötet haben sollten. Muras und Wilhelm wurden hingerichtet, nachdem die Revisionsinstanz unter Vorsitz Martin Hammers das Urteil bestätigt hatte. Hammer brüstete sich damals, sehr oft den „gesetzlichen Strafrahmen voll ausgeschöpft zu haben."

Jetzt bestätigt der Lüneburger Oberstaatsanwalt die fast unglaubliche Nachricht, daß Hammer entkommen ist. Man hatte ihn, nachdem das Verfahren nach Verden und später nach Düsseldorf weitergegeben worden war, auf freien Fuß gesetzt. Er wohnte völlig zurückgezogen bei Verwandten, war aber jederzeit für Vernehmungen in dem weiter laufenden Verfahren greifbar. Nun soll der Mann, der über ein Jahr lang in zahllosen Verhören immerhin einiges ausgeplaudert hat, ausgerechnet wieder in Erfurt, seiner früheren Wirkungsstätte, aufgetaucht sein. Eine mysteriöse Doppelflucht ...

Die Spürnase des Kriminalisten

Paderborn. — Die Spürnase eines Paderborner Kriminalbeamten wurde einem Einbrecher aus Dortmund zum Verhängnis, der in der Nacht zum 30. August ein Paderborner Textilwarengeschäft ausgeplündert hatte. Wie die Polizei mitteilte, hatte sich der Einbrecher in dem Geschäft u. a. einen neuen Pullover ausgesucht und vergessen, seinen eigenen alten wieder mitzunehmen. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß der alte Pullover von einer Frau in Geseke bei Paderborn gekauft worden war. Als der Kriminalbeamte die Frau aufsuchte, bemerkte er, daß dem Kleide der Frau derselbe Parfümgeruch anhaftete, wie dem liegengebliebenen Pullover des Einbrechers. Durch diese Feststellung überrumpelt, gab die Frau eine Personalbeschreibung des Täters, der sich bei ihr aufgehalten hatte. Wenige Tage später konnte der Einbrecher dann auf Grund der Beschreibung festgenommen werden.

Wiedervereinigung

Nach zehnjähriger Abtrennung kehrte der Stadt- und Landkreis Lindau (Bodensee) wieder zum Land Bayern zurück. Damit ist ein staatsrechtliches Kuriosum, das aus einem Gebietsteil von rund 60 000 Einwohnern praktisch ein selbständiges „Bundesland" gemacht hatte, beendet. Der Miniaturstaat im Staate war durch einen Federstrich der französischen Besatzungsmacht im Jahre 1945 ins Leben gerufen worden, um eine zusammenhängende Besatzungszone Südwestdeutschland-Bodensee-Westösterreich zu schaffen. Lindau besaß ein eigenes „Kreispräsidium" mit einem Stab von Regierungsbeamten, erließ Gesetze im Rang von Landesgesetzen und gab sich unter anderem selbst die Konzession zur Errichtung der berühmten internationalen Spielbank. Dabei vergaßen die Lindauer trotzdem ihre bayerische Art nicht. Den Kreispräsidenten Anton Zwisler, der jetzt endgültig abdankt, nannten sie „Anton I." Sämtliche Funktionen des Kreispräsidenten werden sofort wieder vom Regierungspräsidenten Augsburg und von der bayerischen Staatsregierung München ausgeübt

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Am 1. Oktober beginnt in der Nähschule im Schwesternhaus ein Abendkursus. Anmeldungen umgehend erbeten.

Elspe. Bei Wasserabsperrungen sollen laut Beschluß des Gemeinderates die Bewohner des betreffenden Straßenbezirks vorher rechtzeitig verständigt werden. Diese Regelung gilt für alle Orte des Gemeindebezirkes.

Altenhundem. Der Steno-Verein unternimmt am Sonntag, dem 18. September, eine Omnibusfahrt nach Weilburg und Limburg. Beteiligen können sich alle Mitglieder vom 16. Lebensjahr an. Meldungen werden an den Uebungsabenden oder im Vereinsbüro (Progymnasium) entgegengenommen. Der Fahrpreis beträgt 5,80 DM.

„Kabale und Liebe"

Altenhundem. In Verbindung mit der Kulturgemeinde Hundem-Lenne bringt das Westfälische Landestheater als erste Inszenierung der neuen Spielzeit am Samstag um 20 Uhr in der Sauerlandhalle Schillers „Kabale und Liebe" zur Aufführung.

Betrieb Tobüren unterwegs

Altenhundem. Prächtig und vergnügt gestaltete sich der Sommerausflug der Kleiderfabrik Tobüren, an dem sich der Betriebsinhaber infolge Erkrankung diesmal leider nicht beteiligen konnte. Es ging zum Herrenteich, nach Grafenwerth (Mittagessen) und Königswinter. Fahrten auf dem Rhein bereiteten besondere Freude. Auch das Abendessen in den Inselgaststätten mundete vorzüglich. Dort verbrachte man einige Stunden in fröhlicher Runde und kehrte dann frohgemut mit den drei großen Reiseomnibussen wieder in die Heimat zurück.

Gemeinderat Elspe stimmt Baugebietsplanung zu

Halberbracht. Der Elsper Gemeinderat, der am Montag hier in der Gastwirtschaft Eickhoff tagte, genehmigte die von der Kreisplanungsstelle entworfenen Baugebietspläne für Meggen, Elspe und Oberelspe. Die Abgrenzung der Gebiete und Stufen ist in den Enzelplänen genau festgelegt. Dabei sind, wie Amtsdirektor Rettig erklärte, gewisse Geländestücke mit einbezogen worden, die zur Sauberhaltung des Quellwassers als Quellschutzgebiete ausgewiesen sind. In der Satzung, die für alle Orte rechtsgültig ist, wurde festgelegt, daß in denjenigen Ortsgebieten, die nicht als Baugebiete ausgewiesen sind, die Vorschriften der Baupolizeiverordnung für Außengebiete gelten. Die Vorschriften dieser Satzung sind zwingend, doch kann die Baugenehmigungsbehörde nach Anhörung des Gemeinderates eine Befreiung davon erteilen, wenn die Durchführung der Vorschriften im Einzelfall zu einer offenbar nicht beabsichtigten Härte führen würde, oder wenn das öffentliche Interesse eine Aenderung erfordert. Jedoch bedarf eine Dispens der Zustimmung des Regierungspräsidenten in Arnsberg. — Zur Sicherung der Gemeindefinanzen billigten die Ratsmitglieder auf Vorschlag des Finanz- und Hauptausschusses geringfügige Kürzungen im Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr.

Nicht genügend Wasser

Halberbracht. Wie in der Gemeinderatssitzung von den hiesigen Vertretern erklärt wurde, ist der Wasserhochbehälter oberhalb des Ortes mit einem Fassungsvermögen von 48 cbm viel zu klein. Die Wasserversorgung ist daher nicht ausreichend. Es wäre zweckmäßig, so wurde betont, daß sich die Gemeinde mit der Sicherstellung der Trinkwasserversorgung befaßt. Bei rund 260 Haushaltungen im Ort reiche der Behälter nicht mehr aus.

Langenei. Am Montag streifte ein Pkw beim Ueberholen einen Lastzug. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

In den Ferien ertrunken

Arnsberg. In der Ruhr bei Arnsberg ertrank die 15jährige Erika Eickel aus Habbel (Kr. Arnsberg), die bei Verwandten in Arnsberg ihre Ferien verlebte. Die Arnsberger Feuerwehr mußte ihre Bergungsversuche bei Eintritt der Dunkelheit abbrechen. Erst der Dortmunder Feuerwehr gelang es am Freitag, mit Tauchgeräten die Leiche des Mädchens zu bergen.

„Onkel-Ehen" — Grund zur Kündigung

Iserlohn. „Onkel-Ehen" sind für Vermieter häufig ein Stein des Anstoßes. Hat der Hausbesitzer das Recht, im Falle wilder Ehen den Mietvertrag zu kündigen? Ein nordrhein-westfälisches Landgericht sagt: Ja! Wenn ohne Einverständnis des Vermieters die Freundin eines Mieters in eine enge Wohnung ohne ausreichende Schlafgelegenheit aufgenommen wird, kann der Vermieter kündigen. Wenn der Mieter aber seine Braut, die er ernsthaft zu heiraten beabsicht, aufnimmt, dann darf das Mietverhältnis nicht aufgehoben werden. Denn durch eine Eheschließung wird der Frieden in der Hausgemeinschaft wieder hergestellt.

Wohnhaus trotz Verbots errichtet

„Bauliche Ordnung" muß gewahrt werden — Langjähriger Prozeß

Olpe. Im wahren „Kleinkrieg" gegen die zuständigen Behörden erbaute ein Mann im Regierungsbezirk Arnsberg ein Wohnhaus. Ohne sich um eine Bauerlaubnis zu bemühen, fing der Mann an, im Jahre 1947 den Grundstein zu legen. Langsam wuchs das Wohnhaus und alle Stillegungsverfügungen der zuständigen Kreisverwaltung nutzten nichts, selbst Geldstrafen blieben wirkungslos, ebenso die Beschlagnahme von Baustoffen.

Im Jahre 1949 wurde das Haus fertiggestellt. Den Antrag des Bauherrn, ihm eine Baugenehmigung zu erteilen, lehnte die zuständige Baubehörde ab. Sie stützte sich dabei auf die Bauregelungsverordnung und verwies darauf, daß das Haus das Bild der Landschaft, in der es erbaut sei, verunstalte und die Bauausführung der geordneten Entwicklung des Gemeindegebietes widerspreche.

Seit dem 18. Mai 1948 führt nun der Bauherr Prozesse gegen die nach seiner Auffassung zuständigen Behörden. Zunächst wehrte er sich gegen die Stillegungsverordnung seiner Kreisverwaltung, gegen die Strafandrohung und die Versagung der Bauerlaubnis. Im „letzten Akt" war sein Begehren auf Verurteilung der zuständigen Behörde zur Erteilung der Bauerlaubnis.

Die Angelegenheit kam jetzt vor das Oberverwaltungsgericht, dieses sollte die Verurteilung aussprechen. Es erklärte jedoch, daß der Kläger keinen Rechtsanspruch auf eine derartige Vornahme habe. Seine Klage stelle, prozentual gesehen, eine Vornahmeklage dar. Hiernach richte sich die Entscheidung des Gerichts nach dem gegenwärtigen Rechtsstand der Dinge und zwar unter Berücksichtigung eingetretener gesetzlicher Aenderungen. **So sei im Jahre 1953 eine Verordnung zum Schutze von Landschaftsteilen im Regierungsbezirk Arnsberg erschienen, nach der die Errichtung baulicher Anlagen in den unter Schutz gestellten Landschaftsteilen verboten sei.** Daher dürften die zuständigen Baubehörden auch keine Bauerlebnis erteilen, da dieses einem gesetzlichen Verbot zuwiderlaufen würde. Allein aus diesem Grunde könne das Gericht nicht die Verpflichtung zur Ausstellung der begehrten Bescheinigung aussprechen. Es brauche auch keine anderen Rechtsfragen zu prüfen, sondern könne sich bei seiner Entscheidung auf dieses gesetzliche Verbot stützen.

Das Gericht befaßte sich aber auch noch mit der vom Kläger vorgebrachten Argumentation, seine Heimatbehörde habe ihm nachträglich die notwendige Erteilung einer Ansiedlungsgenehmigung gegeben, folglich habe er Anspruch auf die Baugenehmigung. Auch hier widersprach das OVG und bemerkte, daß die Stadtverwaltung keine Ansiedlungsgenehmigung habe erteilen können, denn ihr fehle hierfür die Zuständigkeit der unteren Behörde.

Die „flinke Waschflotte"

Das Fewa-Werk, Düsseldorf, hat mit seinem Erzeugnis „Pre" ein neues Waschmittel herausgebracht. „Pre" macht flinke Waschflotte. Diese Waschflotte ist keine Waschlauge im althergebrachten Sinne, sondern die mit „Pre" einfach zu bereitende polyvalente — d. h. mehrwertige, vielwertige — Waschflüssigkeit. Die „flinke Wachflotte" bringt den vielgeplagten Hausfrauen eine höchst einfache Art zu waschen.

Was halten Sie vom Kaffeeklatsch?

„Also nein", meinte Jlse gestern, als ich ihr vorschlug, doch regelmäßig mit einigen Freundinnen einen Kaffeeklatsch zu veranstalten. „Dafür bin ich nicht zu haben. Kaffee macht dick, Kuchen macht dick und die Schlagsahne erst recht. Da ist mir doch ein Tee mit Sandwiches lieber."

„Na gut", antwortete ich, „es handelt sich ja weniger um das, was wir dabei verzehren, als darum, daß wie ein bißchen klatschen können." Dagegen schien Jlse nichts zu haben! Sie dachte, was man so von Mund zu Mund erfährt, bereichert unser Wissen. Was persönlich empfohlen wird, auf das kann man sich verlassen. Ganz besonders dann, wenn es sich z. B. um einen bekannten Markenartikel, wie Jacutin, handelt. „Jacutin ist eines der sichersten Bekämpfungsmittel gegen Motten, Fliegen, Mücken, Schnaken und Wanzen", hört man dann. „Es ist einfach in der Anwendung, sparsam im Verbrauch und zuverlässig wie Ihr bester Freund. Darum sollten auch Sie sofort bei Ihrem Drogisten oder in einem Fachgeschäft nach Jacutin fragen, denn es ist in dieser Jahreszeit unentbehrlich. Lassen Sie sich beraten und entschließen Sie sich für die angenehmen Jacutin-Räucherstäbchen oder den Per-Jacutin-Zerstäuber, der auf Reisen nicht zu entbehren ist."

SOENNECKEN
DRUCKSTIFTE

Viele Festgäste kamen nach Bühren

Stimmungsvoller Verlauf des Erntefestes mit traditionellem Gänsereiten

Bühren. Am Sonntag fand hier das traditionelle Gänsereiten statt, das mit Erntefest verbunden war. Schönstes Spätsommerwetter begünstigte die Veranstaltung, die einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Von der Dorfmitte aus startete der große Festzug mit der Musikkapelle Iseringhausen und dem Tambourkorps Heggen. Die flotte Marschmusik begeisterte alle.

Nach der Ankunft im großen, ausgedielten und festlich geschmückten Zelt wurde der Erntekranz vom Vorsitzenden des Gänsereitervereins, Anton Beul, inmitten des Zeltes über dem Tanzboden angebracht. Die mitgeführte und dort ebenfalls aufgestellte Fahne zeigt auf der einen Seite das westfälische Wappen mit dem springenden Roß und auf der anderen eine Gans. Drei Jungbäuerinnen trugen ein sinniges Erntegedicht vor. Hierauf nahm Hauptmann Werner Bender (Hitzendumicke) die Gefallenenehrung vor und hielt anschließend auch die Festansprache. Er lobte den Fleiß unserer Bauern und Bäuerinnen und dankte für die erzielte Ernte. „Was nützt uns aber aller Fleiß", so schloß er seine Ansprache, „wenn Gott nicht seinen Segen dazu gibt? Wir müssen deshalb besonders dem Himmel dankbar sein für den Erfolg unserer Arbeit!"

Nunmehr folgte das fröhliche Gänsereiten. Den 1. Preis erhielt Josef Frohne (Gelslingen), dem vom Verein ein prächtiger Blumenstrauß mit Schleife überreicht wurde. Zweiter Sieger wurde Emil Kraft (Olpe, Westfälische Straße), dritter Sieger Bruno Kresse (Mecklinghausen). Den 4. Preis errang Edi Hilger (Niederstenhammer) und den 5. Preis Egon Dramsch (Drolshagen). — Das Hahnenköppen gestaltete sich nicht weniger interessant. Erster Sieger wurde Erwin Kaufmann (Gelslingen); zweiter Sieger Leo Frohne (Gelslingen) und dritter Sieger Aloys Strahlenbach (Fohrt bei Brachtpe).

Das diesjährige Fest hat alle Erwartung erfüllt, ja sogar noch übertroffen. Nicht nur das günstige Wetter, sondern auch die Ausgestaltung des Festzeltes und die guten Vorbereitungen des Festes durch den Reiterverein waren die Grundlage für den erfreulichen Erfolg. Und Bühren ist bekannt dafür, daß es seinen Gästen etwas zu bieten hat. Viele waren von außerhalb gekommen, um hier fröhlich mitzufeiern. Während der Veranstaltungen war das stattliche Festzelt überfüllt, so stark war der Andrang. In schönster Harmonie und zur Freude aller Teilnehmer ging so das diesjährige Fest in Bühren glanzvoll und freudenreich vonstatten.

Geburtstagsgruß

Thieringhausen. Heinrich Hohleweg wird heute 70 Jahre alt. Das „S. V." gratuliert!

Chor- und Solistenkonzert wohlgelungen

„St. Johannes" bot Chor- und Solistenkonzert

Grevenbrück. Sein 30jähriges Bestehen konnte am Sonntag der Gesangverein „St. Johannes" festlich begehen. Dem Gottesdienst am Vormittag folgte nachmittags ein hervorragendes Chor- und Solistenkonzert, das treffliche Leistungen brachte. Zu Beginn des Konzertes hieß der Vorsitzende Karl Beckmann alle Gäste herzlich willkommen. Die einzelnen Darbietungen hierauf fanden starken Beifall. Chorleiter Birkelbach hatte ein ansprechendes Programm zusammengestellt, in dem die von ihm geleiteten Chöre des Gesangvereins „St. Johannes" sowie der befreundeten Sänger aus Oedingen gut zur Geltung kamen. Hocherfreut waren alle Konzertbesucher über die Solovorträge des Baß-Baritons Norbert Wurm, der mit seiner vorzüglichen Stimme und bestem Ausdrucksvermögen Arien aus bekannten Opern — teils ernst, teils heiter — zu Gehör brachte und verdiente Anerkennung durch starken Applaus fand. Es gab Blumen für den Chorleiter Birkelbach und den Solisten Wurm, den Jürgen Heintze einfühlend am Klavier begleitet hatte. Der Gesangverein „St. Johannes" verfügt, wie es sich zeigte, über erstaunlich viele junge Sänger, die sich als sehr sangesfreudig und diszipliniert erweisen. Auf solcher Basis können noch weitere schöne Erfolge errungen werden! — In seinem Schlußwort dankte Pfarrer Schreier allen Mitwirkenden; er brach zugleich eine Lanze für die Musica sacra, deren Pflege er allen besonders nahe ans Herz legte. Die Jugend müsse sich dazu aufraffen, das Vätererbe zu hüten. Dem Gesangverein „St. Johannes" wünschte er anläßlich des Stiftungsfestes ein weiteres Blühen und Gedeihen.



Fernrohr instandgesetzt

Altenhundem. Auf dem Aussichtsturm der „Hohen Bracht" wurde dieser Tage das seit längerem nicht mehr funktionsfähige Fernrohr erneuert. Die Besucher des Turmes wünschten sich seit langem diese Instandsetzung, die nunmehr wieder den herrlichen Fern-Rundblick über das Land der tausend Berge gewährt. Die Vergrößerung ist 25fach.

„Constanze Mode". Das neue Sonderheft bietungen fanden hierauf starken Beifall. herrschend sind. Neu die glockig abstehende Tunika zum engen Rock. Als Gegenstück die lange schmale Kasackform. Gesamttendenz in der Silhuette die grazile natürliche Figur. Gestreckte modellierende Oberteile, die Taille ist genau nachgezeichnet. Sehr beliebt sind Falten- und Plisséeröcke. Das Heft bringt die übersichtliche Gruppierung vom Straßenanzug bis zur großen Abendrobe. Jede Frau findet die ihrem Typ entsprechenden Modelle — von der Bluse bis zum Mantel — zusammengefaßt und geordnet. Sie findet Separates, die neuen Farben, Ferien- und Sportkleidung, die beliebten Constanze-Schnitte, modisches Zubehör, die verschiedensten praktischen Anregungen und wieder ein großes Modepreisausschreiben, in dem viele tausend Meter Seide und Samt zu gewinnen sind. Ein Teil der Seiten ist farbig. Der umfangreiche Schnittmusterteil bringt insgesamt 65 Constanze-Schnitt-Modelle zum Nacharbeiten.

Auf leichte Weise voller Genuss



ORIENTA

Wer sie probiert - ist orientiert

HBO 507



GÄNSEMARSCH INS ALTE STÄDTCHEN

Charaktere an der Haltestelle / Von Julius Achenberg

Zu den wenigen mystischen Dingen unseres Zeitalters gehört zweifellos die Bahn, die uns morgens zur Arbeitsstätte bringt. Es kann auch ein Bus sein oder eine Fähre, auf jeden Fall aber ein Ding, das man gemeinhin als „öffentliches Verkehrsmittel" bezeichnet.

Das Geheimnisvolle an diesen Verkehrsmitteln ist die unheimliche und logisch nicht erklärbare Differenz zwischen ihren Abfahrtzeiten und der Ankunft des potentiellen Fahrgastes an der Haltestelle. Obwohl jede Bahn (von wenigen Ausnahmen abgesehen) täglich zur gleichen Minute abfährt, gelingt es dem Durchschnittsmenschen doch nur selten, sie zu erreichen. Wie gesagt: Warum das so ist, läßt sich nicht ergründen. Es nützt nichts, früher aufzustehen — die Bahn ist doch gerade davongefahren, wenn man an der Haltestelle angehastet kommt. Sicher hat eine Art Bahngott seine Hand im Spiel; vielleicht ist es gar ein Göttertrio klassischer Prägung, zuständig für Bahn, Bus und Dampfer. Nur wer selbst schon zu früher Stunde mit dem halbzerkauten Frühstücksbrot im Mund durch die Straßen gejagt ist, kann ermessen, mit welchen unsichtbaren geheimnisvollen Mächten er da zu kämpfen hat.

Da wir die Ursachen des Bahnverpassens nicht erforschen können, bleibt uns als Gegenstand der Betrachtung nur der Mensch, der da an der Haltestelle steht und „seine Bahn" um die nächste Straßenecke verschwinden sieht. Was empfindet er? Wie verhält er sich angesichts dieses Schicksalsschlags? Wir werden gleich sehen, daß das Studium dieses Menschen sehr aufschlußreich ist. Man könnte beinahe sagen: „Zeige mir, in welcher Haltung du deine Bahn davonfahren läßt, und ich sage dir, wer du bist."

Unsere Forschung gilt dem Choleriker, dem Melancholiker und dem Phlegmatiker. Der Sanguiniker zählt nicht mit, denn gewöhnlich läuft er aus Prinzip zu Fuß. Wenn er eine Bahn benutzen muß, verpaßt er sie niemals; schließlich steht er ja in aller Herrgottsfrühe auf, duscht kalt, singt beim Rasieren und benimmt sich auch sonst äußerst widerlich. Ganz anders der Choleriker. Er kommt wenige Minuten vor Abfahrt der Bahn aus dem Hause gestürzt, das Gesicht noch vom Streit mit seiner Frau zorngerötet, die Aktentasche wie eine Waffe in der Hand schwingend. Die Zähne fletschend, den Blick starr geradeaus gerichtet, so rast er durch die Straßen, stößt beiseite, was ihm im Wege steht, schont weder Frau noch Kinder. Wenn er dann endlich die Haltestelle erreicht hat und ihm die Türen der abfahrenden Bahn vor der Nase zuknallen, dann erbebt sein Körper in ohnmächtiger Wut. Er schüttelt die Fäuste und preßt wilde Flüche zwischen den Zähnen hervor. Dann fährt er mit dem Taxi zur Arbeit und beschuldigt unterwegs den Fahrer aller Verkehrsvergehen, die auf den Listen der Polizei zu finden sind.

Der Melancholiker tobt nicht. Er weiß von vornherein, daß er die Bahn verpassen wird. Sein Weg zur Haltestelle ist gepflastert mit kaum zurückgehaltenen Tränen; er bewegt sich im Laufschritt vorwärts, aber derart resignierend langsam, daß von Beschleunigung kaum etwas zu spüren ist. Wenn er die Haltestelle sichtet, hält dort gewöhnlich noch die Bahn. Mit einem zügigen Endspurt würde er sie vielleicht noch erreichen, er aber bleibt lieber stehen, schüttelt traurig den Kopf, wirft einen anklagenden Blick gen Himmel und seufzt: „Wieder einmal zu spät! Ich habe es mir ja gleich gedacht!" Dann denkt er an den Ärger, den er nun mit seinem Chef haben wird; ihm ist zum Sterben elend. „Am besten ist es", denkt er, „ich gehe wieder nach Hause und spiele krank." Das tut er dann auch.

Leider ist es mir nicht gelungen, auch Informationen über den Phlegmatiker zu sammeln. Trotz stundenlangen Ausharrens an der Straßenbahnhaltestelle sah ich keinen, der die Bahn verpaßte und dabei eine phlegmatische Haltung zeigt. Nur einer schien Unerschütterlichkeit auszustrahlen, der aber kam immer rechtzeitig. Einmal jedoch fuhr die Bahn ohne ihn fort. Klopfenden Herzens wartete ich, aber er kam nicht. Am Abend erkundigte ich mich in dem Kiosk, in dem er immer seine Zeitung kauft, nach Namen und Adresse des Mannes. Ich war entschlossen, ihn aufzusuchen und ihn danach zu fragen, was er empfindet, wenn er die Bahn verpaßt.

Seine Frau öffnete mir die Tür. „Entschuldigen Sie", sagte ich, „aber ich komme vom Institut für Meinungsforschung. Darf ich Ihren Mann sprechen?"

„Tut mir leid", sagte die Frau, „aber mein Mann schläft noch."

„Oh — ist er krank?"

„Nein", sagte die Frau. „Aber er hat heute um fünf Minuten die Zeit verschlafen. Da ist er lieber gleich ganz liegengeblieben."

Das Mädchen mit dem Kopfhörer

In einer Nacht des Jahres 1930 erhielt die Telefonistin von Vineland in New Jersey einen seltsamen Anruf. „Hallo — hallo —" sagte eine matte Stimme.

„Ja, bitte? Sie wünschen?" fragte die Telefonistin. Aber die Stimme meldete sich nicht mehr.

Das Mädchen mit dem Kopfhörer hätte die Sache auf sich beruhen lassen können; aber sie tat es nicht, sondern alarmierte sofort den Kontrolldienst. Als man ihr die Adresse des mysteriösen Teilnehmers mitgeteilt hatte, veranlaßte sie die nächste Polizeistation, in der Wohnung nachzuforschen, weshalb der Anrufer sein Gespräch unterbrochen habe. Die diensttuenden Beamten kamen gerade noch zurecht, um Nicholas und Tessie Pennino und ihr zweijähriges Töchterchen Marjorie dem Tod zu entreißen. Oxydgase waren ihrem Ofen entströmt und hätten sie unweigerlich vergiftet; denn Mister Pennino war bereits so benommen gewesen, daß er seinen telefonischen Hilferuf nicht mehr zu Ende führen konnte.

Zwanzig Jahre später ereignete sich in Vineland derselbe Fall. Wieder bedrohten Oxydgase das Leben einer schlafenden Familie; wieder raffte sich der Vater mit letzter Kraft auf, und wieder war es einer Telefonistin zu verdanken, daß in letzter Sekunde Hilfe kam. Auch diese Familie wurde aus höchster Lebensgefahr gerettet.

Aber die Geschichte dieser Duplizität der Ereignisse hat einen Schluß, wie ihn nur das Leben selbst schreiben kann: die Telefonistin, die durch ihr entschlossenes Eingreifen das Leben einer Familie vom Gastod rettete, war Marjorie Pennino. Zwei Jahrzehnte zuvor war sie in derselben Stadt durch die Geistesgegenwart ihrer Vorgängerin mitsamt ihren Eltern aus der gleichen Gefahr befreit worden!

160 Amerikaner sollen entscheiden

Washington. — 160 Amerikaner, Mitglieder eines Klubs in Nord-Dakota, sind von dem USA-Senats-Ausschuß für Jugendvergehen beauftragt worden, in geheimer direkter Abstimmung die Frage zu entscheiden: Was ist Pornographie? Die Ernennung fand auf Anregung des Ausschuß-Vorsitzenden, Senator Kefauver, statt. Über eintausend Exemplare von Bildern und Zeitschriften, die an Zeitungskiosken beanstandet worden waren, sollen dem Untersuchungsausschuß zur Begutachtung vorgelegt werden. Senator Langer, der ebenfalls dem Kefauver-Ausschuß angehört, gab zur Begründung für diesen Schritt an, man habe es satt, in Angelegenheiten Pornographie von Psychiatern, Psychologen und Soziologen verschwommene und widerspruchsvolle Gutachten zu erhalten. Die 160 Sonderbeauftragten stellen nach Ansicht des Kefauver-Ausschusses ein Gremium dar, dessen Ansichten als repräsentativ für die allgemeine öffentliche Meinung gelten könne. Die beanstandeten Schriften und Bilder werden den Begutachtern eingeschrieben per Post zugestellt. Sollten sie nun entscheiden, daß es sich, wenn auch nur teilweise, um pornographische Erzeugnisse handelt, dann hätte sich der Kefauver-Ausschuß als Absender einer strafbaren Handlung schuldig gemacht: Es ist in den USA unter Strafe verboten, die Post zur Übermittlung unzüchtiger Schriften und Bilder zu benutzen.

Gute Gedanken

Vom Indianer wird erzählt, daß er über ein Messer zu Gericht saß und es verurteilte; wegen Mordes. Darin war er sicherlich der Vorgänger des Weißen Mannes, der eine Flasche verflucht, weil zuviel ihres Inhalts in einen Mann hineinfloß.
Chesterton

*

Es gibt wohl keinen Menschen in der Welt, der nicht, wenn er um tausend Taler willen zum Spitzbuben wird, lieber um das halbe Geld ein ehrlicher Mann geblieben wäre.
Lichtenberg

*

Um überhaupt nur zu sehen, muß man den Sand aus den Augen kriegen, den die Gegenwart beständig hineinstreut.
Hofmannsthal

*

Es ist leichter, aus einem Wüstling einen Heiligen zu machen als aus einem Pedanten.
Santayana

*

Geld ist der Souverän der Souveräne.
Rivarol

KULTURNOTIZEN

Goldener Lorbeer: Der von dem amerikanischen Filmproduzenten David O. Selznick gestiftete goldene Lorbeer wurde in Edinburgh dem italienischen Filmregisseur Vittorio de Sica zuerkannt. Die Auszeichnung wird alljährlich auf den Edinburgher Festspielen für bedeutende filmische Beiträge zur internationalen Verständigung vergeben.

Die Generalversammlung des Bonifatius-Vereins für das katholische Deutschland wurde in Stuttgart abgeschlossen. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß die Einnahmen von 7,3 Millionen DM im Jahre 1953 auf 10 Millionen DM im Jahre 1954 angestiegen sind. Hinzu kommen noch Sachspenden im Wert von einigen Millionen DM. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 650 000 erhöht.

Heimut Käutners Film „Des Teufels General" nach Carl Zuckmayers gleichnamigem Schauspiel hat als einziger Beitrag der Bundesrepublik zu den Internationalen Filmfestspielen in Venedig vor stark besuchtem Haus gute Aufnahme gefunden.

Bei der Überprüfung des Impfstoffes der Marburger Behringwerke gegen die Kinderlähmung durch das Paul-Ehrlich-Institut in Frankfurt wurde bei Tierversuchen festgestellt, daß der Impfstoff allen Anforderungen genügt, die von der Staatsaufsicht gestellt wurden. Der vorläufig noch gesperrte Impfstoff wird nach Mitteilung des hessischen Innenministeriums allerdings erst nach Überarbeitung der staatlichen Prüfungsvorschriften im Einvernehmen mit den Gesundheitsverwaltungen des Bundes und der Länder und dem Bundesgesundheitsamt freigegeben werden. Das Ministerium hatte im Mai die Abgabe des Impfstoffes auf Grund von Tierversuchen gesperrt. Das Paul-Ehrlich-Institut war mit einer nochmaligen Überprüfung beauftragt worden, die positiv verlief. Bestätigt werde dieses Untersuchungsergebnis dadurch, daß keiner der rund 100 000 bisher geimpften Menschen an Kinderlähmung erkrankte.

Rund 600 Millionen DM wurden vom Hauptausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Durchführung von Forschungsvorhaben zur Verfügung gestellt. Wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft mitteilt, werden u. a. folgende Forschungsvorhaben unterstützt: Nachdruck der Akten des mittelalterlichen deutschen Reichstages, die infolge der Kriegseinwirkungen nur noch in wenigen Bibliotheken vorhanden sind; im Bereich der Archäologie und der Vorgeschichte sollen mehrere größere Arbeiten in Griechenland, Italien und Deutschland fortgesetzt werden; die Alterssituation des großstädtischen Mittelstandes und die Funktionen der lokalen Gruppen der politischen Parteien in Deutschland sollen wissenschaftlich untersucht werden; auf medizinischem Gebiete werden Forschungen unterstützt über Viruskrankheiten des Menschen, über die Wirkung des Zigarettenteers auf die Atmungsorgane und zur Erkenntnis der Rheumakrankheiten; zur Auswertung der wissenschaftlichen Ergebnisse der deutsch-österreichischen Himalaja-Expedition, für morphologische und klimatologische Untersuchungen in den subtropischen Anden sowie für Untersuchungen der kulturgeographischen Struktur des nordost-bayerischen Grenzraumes wurden Mittel zur Verfügung gestellt; bei den Förderungsvorhaben zur Prüfung der landwirtschaftlichen Produktivität handelt es sich vor allem um die Untersuchung der Ertragslage, der Fleischerzeugung und der Fleischqualität.

Dreißig führende deutsche Filmproduzenten haben in Westberlin beschlossen, eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben zu rufen. Sie soll den Zweck verfolgen, „die unerträglich gewordenen Zustände der steigenden Produktionskosten und des Managertums" abzustellen. Es wurden Sofortmaßnahmen gegen die Erhöhung der Unkosten beraten, die „durch wirtschaftlich ungerechtfertigte Erhöhung der Gagen auf allen Gebieten der Filmproduktion" hervorgerufen wurde. Auch durch das Managertum mit seinen „überspitzten Forderungen" hätten sich die Herstellungskosten ständig erhöht.

Noch sechs Bände fehlen

Obgleich zahlreiche deutsche Fachgelehrte seit über hundert Jahren an dem auf dreißig Bände geplanten „Deutschen Wörterbuch" arbeiten, das 1852 von den Brüdern Grimm begonnen wurde, konnte jetzt erst der vierundzwanzigste Band abgeschlossen vorgelegt werden, und vermutlich vergehen noch mehr als zwei Jahrzehnte, bis das gewaltige Werk, das den gesamten hochdeutschen Sprachschatz von 1470 bis zur Gegenwart erfaßt und ethymologisch erläutert, vollendet sein wird. Die redaktionelle Zentrale steht gegenwärtig unter der Leitung der Professoren Frings von der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin und Theodor Kochs von der Universität Göttingen.



„Geben Sie mir von diesem Kleid zwei Dutzend!"

Stift beim Generaldirektor

Der Lehrjunge kam von einem Botengang zurück. „Haben Sie dem Herrn Generaldirektor meinen Brief persönlich übergeben?" fragte der Chef.

„Ja", erwiderte der Junge. „Aber ich befürchte, er wird ihn nicht lesen können. Er ist ja total blind."

„Blind?" wunderte sich der Chef. „Davon weiß ich ja gar nichts."

„Doch. Mindestens viermal hat er mich gefragt, wo ich denn meine Mütze hätte. Dabei hatte ich sie doch die ganze Zeit auf dem Kopf."

Verkehr

Ein Reisender kam in New York an, nahm ein Taxi und nannte sein Ziel. Der Chauffeur fuhr los, hinein in das dickste Verkehrsgewühl, immer schön im Schritt, meist noch langsamer, und oft stand der Wagen ganz still.

„Können wir denn nicht schneller vom Fleck kommen?" rief der Reisende ärgerlich.

„Natürlich", erwiderte der Chauffeur, „wenn ich den Wagen stehen lasse und Sie begleite, sind Sie in fünf Minuten da... im andern Fall kann es noch gut eine halbe Stunde dauern."

Guareschi: Nie wieder Politik!

Im Gefängnis entstanden keine neuen Werke, nur Skizzen

Zu einem seiner italienischen Pressekollegen äußerte sich der Autor des „Don Camillo und Peppone", Giovanni Guareschi, daß er in Zukunft keinen politischen Artikel mehr schreiben werde, um nicht noch einmal mit der Justiz in Konflikt zu geraten. Bekanntlich ist der Dichter erst vor kurzem aus dem Gefängnis San Francesco in Padua entlassen worden, wo er vierhundert Tage abgesessen hatte, die ihm wegen eines politischen Angriffs gegen den früheren Ministerpräsidenten Alcide De Gasperi auferlegt worden waren.

Während Giovanni Guareschi in seiner Zelle saß, trafen mehrere tausend Briefe aus aller Welt ein; sie warteten in seiner Wohnung in sieben prallgefüllten Postsäcken auf ihn. Der Dichter selbst schrieb aus dem Gefängnis keinen einzigen Brief.

Er hat — entgegen anderslautenden Meldungen — während der Haft auch kein Manuskript vollendet. Zum Bücherschreiben habe ihm die nötige Ruhe gefehlt, erklärte er mißvergnügt und fügte hinzu: „Das Gerede von der Einsamkeit der Häftlinge in den Gefängnissen ist nicht wahr; jeden Augenblick kommt da einer nachsehen, ob man das Gitter noch nicht durchgesägt hat." Nicht ohne Sarkasmus zeichnete Guareschi an die Wand seiner Zelle den Spruch: „Freiheit ist überall da, wo ein Mensch lebt, der sich frei fühlt."

Der Dichter hat jedoch mancherlei Skizzen zu Papier gebracht. Neben Entwürfen zu einem Bühnenwerk und zu mehreren Erzählungen entstanden in der Zelle ironische Notizen, zum Beispiel: „Aufzählung der Möglichkeiten, das Wort ‚Kerkermeister' auszudrücken."

Selbstbewußtsein

Zwei Politiker unterhielten sich im Wandelgang des Parlaments.

„Der neue Minister scheint aber sehr von sich eingenommen zu sein", meinte der eine.

„Wie kommen Sie darauf?"

„Vorgestern an seinem Geburtstag hat er seinen Eltern ein Glückwunschtelegramm geschickt."

UNSER RÄTSEL

1. Blau- hieß der französische Ritter, dessen Frauen ihre Neugier mit dem Tod bezahlen mußten.
2. Blau- nannte man das Symbol der Romantik.
3. Blau- heißt eine Höhle auf der Insel Capri.
4. Blau- ist der östliche Quellfluß eines großen Stroms.
5. Blau- heißt die internationale Signalflagge mit der Bedeutung „Alle Mann an Bord!"
6. Blau- ist der Name einer christlichen Liga gegen den Alkoholmißbrauch.
7. Blau- nennt man das Fell des zweijährigen Seehundes.
8. Blau- ist der Spottname für gelehrt tuende Frauen.
9. Blau- heißt die Auszeichnung für den schnellsten Ozeandampfer.
10. Blau- heißt der wichtigste Wirtschaftsfisch der nördlichen Voralpenseen.
11. Blau- nennt man das berüchtigte Amtsschreiben mit der Aufforderung den Abschied zu nehmen.
12. Blau- ist ein Schmetterling, dessen Raupe zu den Obstschädlingen gehört.

Auflösung des letzten Rätsels

1. Mexiko, 2. Liverpool, 3. Baikalsee, 4. Eriesee, 5. Regensburg, 6. Spanien, 7. Caracas.

GUT GESEHEN IST HALB GEKNIPST



Viele Bilder bleiben ungeknipst weil sie „zu einfach" sind. Wir haben hier ein gutes Beispiel eines solchen „meist ungeknipsten" Bildes. Zu einem pflügenden Bauern wird man sich in der Regel auch eine „Landschaft" wünschen — die Äcker und Wiesen, den Schwung der Hügel, das Dorf in der Ferne. Wir haben ja alle sehr festgefügte Bild-Vorstellungen. Man könnte aber auch von voreingenommenen Bildern sprechen.



Erzählen Mensch, Tier und Gerät nicht genug von dieser Arbeit? Sind sie nicht Bild genug? Ahnt man nicht gerade hinter dem leeren Horizont die Weite des Landes? Spricht nicht gerade die Eintönigkeit des Feldes für die Ewigkeit des Auftrags zu pflügen, zu säen und zu ernten? Wenn das Wenige alles aussagt, was gesehen und erlebt wurde, kann man auf weitere Zugaben wohl verzichten.

Es ist aber nicht nur Angst vor der Einfachheit, die solche Bilder ungeknipst bleiben läßt, sondern auch Angst vor der Bildleere. Die Camera schreibt ja zunächst ein Bildformat vor, sei es nun quadratisch oder rechteckig. Dieser Raum drängt nach Ausfüllung. Bauer, Pflug und Gespann sind an sich schon ein langgezogenes Objekt. Da man ein bewegtes Objekt nicht einengen darf, brauchen sie auch noch Bildraum aus der und in die Fahrtrichtung. Das gibt einen langen, schmalen Streifen, der sich quer durch das Bildformat zieht. Und oben und unten bleibt Leere — leerer Himmel und leeres Feld. In der Tat: Man stelle sich dieses Bild im Original-Aufnahmeformat vor, und man wird die Angst eines Amateurs verstehen, der sich bedauernd davon abwendet.

Muß denn aber das Bild unbedingt quadratisch sein oder ein Seitenverhältnis von 9 : 12 aufweisen? Man nehme eine Schere und bringe Bild-Inhalt und und Bild-Format ins rechte Verhältnis. Nichts ist einfacher als das! Weshalb sollte ein Bild nicht einmal langgestreckt sein wie ein antikes Fries? Niemand bindet uns an Formate. Auch die Camera nich'

Holländischer Reitersieg

Deutsche Mannschaft auf fünftem Platz

Rotterdam. Überraschend holte sich Holland mit der Mannschaft Baron van Lynden auf Master, M. Arts auf Tatjana, M. Koster auf Taranumara und W. G. Hendrickx auf Bijou beim CHIO Rotterdam den Preis der Nationen. Nach den zwei Umläufen über den schweren 750 m langen Parcours (14 Hindernisse, 17 Sprünge) wiesen die Holländer wie England 16 Fehler auf. Im Stechen über einen verkürzten Parcours entschieden acht Fehler der Holländer gegenüber England, das 12 Fehler beging. Für die deutsche Equipe reichten 36 Fehler nur zum fünften Platz hinter Spanien (20) und Irland (32). Am schlechtesten schnitten überraschend die hocheingeschätzten Franzosen ab, die in Cpt. Lefrant auf Veselize zwar den Reiter besaßen, der allein in beiden Umläufen ohne Fehler blieb, durch Pech aber auf 38¼ Fehler kamen. Von der deutschen Equipe hatte man — da Winkler, Thiedemann und Lütke-Westhues nicht nach Rotterdam fuhren — wenig erwartet. Ernst Schüler auf Fayme fiel mit 35 Fehlern aus, Magnus von Buchwaldt auf Tabitha verzeichnete acht, Walter Schmidt auf Kiel 12 und Gerlinde Merten auf Fregola 16 Fehler.

„Tennisgeneral" und seine Garde

Das Geheimnis der australischen Erfolge – Tennis ist in Australien Schulfach

Melbourne. Jahr für Jahr werden die Entscheidungskämpfe um den Daviscup von den Spitzenspielern der Vereinigten Staaten und Australiens ausgetragen. Daß die USA im Tennissport an führender Stelle liegen, ist im Hinblick auf die hohe Bevölkerungsziffer wohl nicht weiter verwunderlich. Daß aber Australien, ein Land von nur neun Millionen Einwohnern, dem Tennissport so viele Spieler von internationaler Bedeutung gegeben hat und den Ruf genießt, der traditionelle Daviscup-Rivale der Vereinigten Staaten zu sein, löste Erstaunen aus.

Mitglieder der amerikanischen Daviscupmannschaft, die im vorigen Jahr Australien besuchten, glaubten, ein wichtiges australisches Tennisgeheimnis entdeckt zu haben, als sie auf einem Nachtflug Dutzende von Scheinwerfern erleuchtete Tennisplätze erspähten. Die Australier sind derartig aufs Tennisspielen versessen, daß sie diesem Sport auch nach Einbruch der Dunkelheit huldigen. Das gilt nicht nur für die Sommerzeit, sondern auch für den Frühling und Herbst. Da in Australien nach dem letzten Krieg die 40-Stunden-Woche eingeführt wurde und für die meisten Beschäftigten der Sonnabend arbeitsfrei ist, hat man auch mehr Zeit für Tennis. All das mag mitverantwortlich sein für die guten Durchschnittsleistungen, die im Tennissport erzielt werden, wie auch dafür, daß jeder 15. Australier Tennis spielt, erklärt aber nicht die australischen Leistungen auf internationalen Turnieren. Die großen Tenniserfolge sind der besonderen Sorgfalt zu verdanken, mit der die Nachwuchsspieler ausgesiebt und gefördert werden. Tennis, um es gleich vorwegzunehmen, wird in Australien auch auf den Schulen gelehrt, wenn auch nicht als Pflichtfach.

Intensive Nachwuchsförderung

Die Australian Lawn Tennis Association hat jeden der sechs australischen Gliedstaaten (die etwa den deutschen Ländern entsprechen) in sogenannte Tennisgebiete eingeteilt, die sich wiederum in Bezirke gliedern. In Stadt und Land werden von den Schulen und Tennisvereinen alljährlich Turniere veranstaltet, deren Sieger sich in Bezirks-Ausscheidungskämpfen treffen. Hier werden abermals die Besten ausgesiebt. Der verheißungsvolle Nachwuchs wird in Tennisschulungskursen ausgebildet, die in den Kreisstädten veranstaltet und von Trainern geleitet werden, die dem Staatshauptquartier der Lawn Tennis Association direkt verantwortlich sind. Sie müssen nach beendetem Kursus über die Ergebnisse und besondere Beobachtungen ausführlich berichten. Sie stellen auch die Ranglisten der Kursusteilnehmer auf. Die Schulungskurse dauern gewöhnlich eine Woche. Für die Reise- und Aufenthaltskosten der Teilnehmer kommen die Tennisvereine auf, während die Trainer von der Lawn Tennis Association bezahlt werden.

Harry Hopman führt straffe Zügel

Australiens Sportjournalisten halten die bis ins Kleinste gehende Organisation des Tennissports für das „Geheimnis" der australischen Erfolge. Zu den Organisatoren gehört auch der Melbourner Sportberichterstatter Harry Hopman, der in den letzten Jahren die australische Daviscupmannschaft als Manager und Trainer betreute. Hopman, den man als den „australischen Tennisgeneral" bezeichnet, ist auch in diesem Jahr für die Ausbildung und Taktik der Daviscupspieler des fünften Kontinents verantwortlich. Hopman ist nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Australien selbst verschiedentlich als ein „Diktator" hingestellt worden, der die seiner Obhut anvertrauten Spieler einer eisernen Disziplin unterwirft. Hopman wie auch die Daviscupspieler haben sich wiederholt gegen diese „Verleumdung" gewandt. Immerhin gibt Hopman zu, daß er während der Ausscheidungsspiele eine einfache Lebenshaltung vorschreibt.

Ehefrauen müssen zu Hause bleiben

Im Gegensatz zu den Amerikanern ist es den australischen Daviscupspielern nicht gestattet, sich von ihren Frauen auf Tourneen begleiten zu lassen. Als sich am Vorabend von Wimbledon der Australier Lewis Hoad mit einer Tennisspielerin, die ihm aus seiner Heimat folgte, in London trauen ließ, ohne die Leitung der allgewaltigen Australian Lawn Tennis Association davon vorher benachrichtigt zu haben, hieß es, er habe gegen die Verbandsregeln verstoßen. Die australische Presse sympathisierte allerdings mit dem jungen Hoad, und auch „Tennisgeneral" Hopman zeigte sich verständnisvoll. Es dauerte einige Tage, bis der inzwischen aus seinem Amt ausgeschiedene Sir Norman Brooks, der australische „Tenniszar", dem jungen Ehepaar „vergab". Nach Amerika durfte Frau Hoad ihren Mann allerdings nicht begleiten. Sie wurde nach Beendigung der Flitterwochen nach Australien zurückbeordert.



DIE GOLDENE MEISTERSCHAFTS-KETTE mit Brillantsternen wurde zum 60. Male verliehen. Der Präsident des Deutschen Ruderverbandes, Dr. Walter Wülfing, überreichte dem deutschen Einer-Meister, Klaus von Fersen (Ratzeburger Ruder-Club), die schwere Kette, die einen Wert von nahezu 4000 DM hat. Im Gründerjahr 1882 des Deutschen Ruderverbandes, der heute 50 000 Mitglieder zählt, wurde diese Kette gestiftet. Auf ihren 60 goldenen Gliedern sind die Namen der deutschen Einer-Meister und besten Ruderer eingraviert, die seit 1882 die Meisterwürde errangen.

Steckbrief zum Fußball-Toto

1. **VfB Stuttgart — FSV Frankfurt.** In Stuttgart hat der FSV seit Jahren nicht gewinnen können. Im Vorjahr: 3:0, 2:5. Letzte Spiele: Aschaffenburg — VfB Stuttgart 2:1, FSV — Offenbach 0:1. Unser Tip: 1.

2. **Alemannia Aachen — Schalke 04.** Es wird für die ersatzgeschwächten Schalker ein schwerer Gang werden. Im Vorjahr: 4:3, 0:2. Letzte Spiele: Duisburg — Aachen 2:2, Schalke — Rotweiß Essen 1:0. Unser Tip: 2.

3. **Borussia Neunkirchen — 1. FC Kaiserslautern.** Die Walter-Elf gilt hier als Favorit, wenn auch Neunkirchen nicht zu unterschätzen ist. Im Vorjahr: 0:2, 1:5. Letzte Spiele: FK Pirmasens — Neunkirchen 1:0, 1. FCK — Frankenthal 2:1. Unser Tip: 2.

4. **BC Augsburg — SpVg Fürth.** Beide Mannschaften haben noch nichts Besonderes gezeigt. Bei Fürth sind Mai, Erhardt und Torwart Geißler noch verletzt. Im Vorjahr: 5:3, 0:1. Letzte Spiele: Reutlingen — BC Augsburg 2:0, Fürth — Karlsruher SC 2:3. Unser Tip: 0.

5. **Wuppertaler SV — Borussia Dortmund.** Der Neuling hat die ersten drei Spiele verloren, während Borussia gut in Form ist, allerdings ohne Flügel, Peters und Remmert spielen muß. Letzte Spiele: Dellbrück gegen Wuppertal 2:0, Dortmund — Leverkusen 5:1. Unser Tip: 2.

6. **Jahn Regensburg — Kickers Stuttgart.** Die Stuttgarter haben Mannschaftsschwierigkeiten, so daß man Jahn eine Chance geben darf. Im Vorjahr: 1:1, 1:3. Letzte Spiele: München 60 — Jahn 2:1, Kickers Stuttgart gegen Eintracht Frankfurt 3:5. Unser Tip: 1.

7. **Fortuna Düsseldorf — Preußen Münster.** Die Fortunen sind gut in Schwung, aber auch Münsters Form ist schon beachtlich. Im Vorjahr: 4:0, 1:3. Letzte Spiele: Hamborn 07 — Düsseldorf 1:3, Münster — 1. FC Köln 3:1. Unser Tip: 1.

8. **TuRa Ludwigshafen — 1. FC Saarbrücken.** Formgemäß erscheint Saarbrücken besser, doch ist TuRa zu allem fähig. Im Vorjahr: 0:6, 4:0. Letzte Spiele: Engers gegen TuRa 2:2, 1. FCS — Neuendorf 3:2. Unser Tip: 0.

9. **Mainz 05 — FK Pirmasens.** Daheim vermag Mainz viel, doch ist Pirmasens spielerisch besser. Im Vorjahr: 1:2, 0:2. Letzte Spiele: Trier — Mainz 3:4, FK Pirmasens — Neunkirchen 1:0. Unser Tip: 2.

10. **Rotweiß Essen — SV Sodingen.** Der deutsche Meister kann wieder mit bester Besetzung antreten. Im Vorjahr: 2:1, 4:2. Letzte Spiele: Schalke — Rotweiß 1:0, Sodingen — Herne 4:4. Unser Tip: 1.

11. **Göttingen 05 — Bremerhaven 93.** In ihrer Form schwanken beide Mannschaften noch stark. Im Vorjahr: 1:1, 0:2. Letzte Spiele: Werder Bremen — Göttingen 4:1, Bremerhaven — Arminia Hannover 1:1. Unser Tip: 0.

12. **Kickers Offenbach — SSV Reutlingen.** Die Offenbacher sind zur Zeit höher einzuschätzen. Im Vorjahr: 5:0, 1:3. Letzte Spiele: FSV Frankfurt — Offenbach 0:1, Reutlingen — BC Augsburg 2:0. Unser Tip: 1.

13. **1. FC Köln — Duisburger SV.** Unser Tip: 1.

14. **Schweinfurt 05 — Schwaben Augsburg.** Unser Tip: 1.

IM TELEGRAMMSTIL

Im Probespiel der deutschen Amateur-Fußballauswahl, die am heutigen Mittwoch in Köln gegen den 1. FC Köln antritt, wird Fritz Walter bei den Amateuren mitwirken.

Bei den Weltmeisterschaften im Modellflug in Mainz holte sich Gustav Saemann (Hannover) den Titel für Modelle mit Gummimotor. Ein Schwede und ein Italiener belegten die nächsten Plätze.

Die westfälischen Schießmeisterschaften (Kleinkaliber und Luftgewehr) werden am 10. und 11. September in Hagen ausgetragen.

In Oerlinghausen im Teutoburger Wald ermittelte der Westdeutsche Handballverband seine beste Jugendmannschaft im TuS Rheinhausen vor VfL Gummersbach und Tg Witten.

Die Olympiasiegerin im Kugelstoßen, die Russin Galina Zybina, verbesserte in Leningrad ihren eigenen Weltrekord um einen Zentimeter auf 16,29 m.

Deutsche Jugendbestzeit über 4×100 m liefen die Jungen des ASV Köln mit 42,6 Sek. in ihrer Heimatstadt.

Der erste Olympia-Lehrgang des Deutschen Fußball-Bundes begann in Köln unter der Leitung von Bundestrainer Herberger. Als Assistenten bei der Schulung von rund 40 Amateuren stehen ihm neben den Sportlehrern Dettmar Cramer und Schorsch Gawlitzek die Nationalspieler Herkenrath und Fritz Walter zur Seite.

Großbritannien schlug Frankreich bei den Leichtathletik-Länderkämpfen in Bordeaux mit 128:85 bei den Männern und 60:46 bei den Frauen überlegen. Am Schlußtage gab es französische Rekorde durch die 17jährige Capdevielle mit 11,7 über 100 m, Gouilleux mit 2:10,5 Min. über 800 m und den Speerwerfer Macquet mit 70,69 m.

Der Schalker Mannschaftskapitän Hermann Eppenhoff mußte sich einer Meniskusoperation unterziehen. Damit steht er seinem Vereine für mehrere Monate nicht zur Verfügung.

Rennen in Köln

Mittwoch, 7. September, 16,15 Uhr

Köln. Der Renntag wendet sich vor allem an die Steher, und im Mittelpunkt steht der Kölner Steher-Ausgleich. Voraussagen: 1. R.: Walküre — La Beauté — Ballota, 2. R.: Alkmar — Aubade — Cordial, 3. R.: Gefieder — Absinth — Pretiosa, 4. R.: Nordstern — Berberfürst — Kirschwasser, 5. R.: Turma — Mimchen — Sheilagh, 6. R.: Blaugold — Helios — Socola, 7. R.: Cavalcante — Galopp — Ordonnanz, 8. R.: Pollux — Veiko — Reichstreu.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Donnerstag, 8. September, 17 Uhr

Gelsenkirchen. Im Hauptrennen ist der Calumet-Bush-Preis, ein internationales Amateurfahren. Voraussagen: 1. R.: Romeo — Jänn — Präcisus — Ehre, 2. R.: Titania — Rondo — Drossel — Alma Spencer, 3. R.: Donner — Vivian — Freiherr — Kurier jr., 4. R.: Waidmann — Jerry — Dela — Micanor, 5. R.: Barbari — Elda — Hermann D. — Frieder, 6. R.: Peter Axworthy — Ehrendame — Melodie — Dronta, 7. R.: Nordsturm — My Darling — Johanniter — Uni LB, 8. R.: Taunus — Fortunal — Apimaid — Masure, 9. R.: Enak — Feenjunge — Hassia — Wagehals.

Entgegen den ursprünglichen Abmachungen hat der jugoslawische Fußball-Verband die 5000 Eintrittskarten für das Länderspiel Jugoslawien — Deutschland am 25. September in Belgrad nicht an den Deutschen Fußball-Bund abgegeben, sondern sie den deutschen Reisebüros zugestellt.

Sportstättenbau gefährdet

Sportbund-Präsident Daume zur Einführung des Zahlenlottos

Dortmund. In einem Brief an die Ministerpräsidenten der Länder nimmt der Präsident des Deutschen Sportbundes, Willi Daume, zu der in Kürze geplanten Einführung des Zahlenlottos Stellung. Daume weist darauf hin, daß der Bau von Sportübungsstätten bisher mit den Mitteln finanziert worden sei, die den Ländern und den Sportverbänden aus dem Ertrag des Fußballtotos zuflossen. Es sei erwiesen, daß die Erträge des Fußballtotos nach der Einführung des Zahlenlottos empfindlich zurückgehen werden.

Daher könne mit Sicherheit erwartet werden, daß die bisher den Sportverbänden und den Ländern für die Sportförderung zur Verfügung stehenden Mittel nach Einführung des Zahlenlottos erheblich absinken würden. Daume richtet im Namen von fünf Millionen Turnern und Sportlern der Bundesrepublik an die Ministerpräsidenten die Bitte, daß die bisher für die Förderung des Sports und des Übungsstättenbaus aufgewendeten Mittel sowohl den staatlichen Stellen wie den Sportverbänden in gleicher Höhe weiter zur Verfügung gestellt werden. Sollte dies aber durch den Rückgang der Totoeinnahmen infolge Einführung des Lottos nicht mehr möglich sein, bittet Daume um Abänderung des derzeitigen Verteilungsschlüssels oder um andere Maßnahmen, die die Bereitstellung der Mittel in bisheriger Höhe sicherstellen.

Der Sportbundpräsident betont in seinem Schreiben, daß nahezu alle Länderkabinette den Beschluß zur geplanten Einführung des Lottos nur nach Bedenken und aus dem Grunde gefaßt hätten, weil es nicht gelungen sei, Berlin zur Einstellung des dort schon betriebenen und das Bundesgebiet abschöpfenden Lottoglückspiels zu bewegen. Er stellt in diesem Zusammenhang die Frage: „Was soll der Mann auf der Straße, besonders der einfache Sportler oder Turner, davon halten, daß eine Maßnahme generell durchgeführt werden muß, obwohl sie von nahezu allen Länderregierungen eigentlich abgelehnt wird und obwohl jedes einzelne Kabinett diese Maßnahme in alleiniger Zuständigkeit ablehnen könnte!"

Barthel siegt in Menden

Germar läuft 100 m in 10,5 Sek.

Menden. Beim Leichtathletik-Sportfest von Alemannia Menden gab es vor 4500 Zuschauern einige herausragende Siege international bekannter Läufer. Olympiasieger Josy Barthel (Luxemburg) gewann über 1500 Meter in 3:52,6 Min. Über 800 Meter war Werner Lueg (Barmer TV) in 1:52,0 Min. erfolgreich. Klarer Sieger im 3000-m-Lauf wurde der Düsseldorfer Polizist Rolf Lamers in 8:23,4 Min. Japanische Siege gab es über 400 Meter durch Suzuki (49,0), im Weitsprung durch Sonoda (7,02 m) und im Dreisprung durch Abe (14,46 m). Manfred Germar, der die 100 Meter in 10,5 Sek überlegen vor dem Japaner Hara (10,9) gewonnen hatte, verhalf seiner Staffel vom ASV Köln über 4×100 Meter in 42,6 Sek. zum Sieg. Juniorenmeister Dieter Urbach (Bochum) gewann das Kugelstoßen mit 15,58 m. Der Mendener Mathias siegte im Stabhochsprung mit 3,75 m.

Das Karlsruher Wildpark-Stadion ist vom 9. bis 11. September Schauplatz der Deutschen Turn- und Spielmeisterschaften, zu denen 1800 Mitglieder des Deutschen Turnerbundes ihre Meldung abgaben.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Besteuerung der Ehepartner erneut diskutiert

Aussichten der neuen Steuerreform – Keine Senkung der Tarife, nur Verbesserungen

w-t. Im Herbst wird das Bundesfinanzministerium dem Bundestag zwei Denkschriften über steuerliche Probleme vorlegen, die wahrscheinlich den Ansatzpunkt für eine neue Steuerreform bilden. Zur Vorlage der beiden Denkschriften wurde das Ministerium anläßlich der Verabschiedung der letzten Steuerreform Anfang dieses Jahres vom Bundestag aufgefordert. Die Denkschriften sollen sich mit der Besteuerung der Ehegatten und mit der Gestaltung der Umsatzsteuer beschäftigen.

Höchstwahrscheinlich wird der Bundestag diese Gelegenheit wahrnehmen, um angesichts der günstigen Haushaltslage des Bundes und der guten Entwicklung des Steueraufkommens die Erörterungen über eine neue Steuerreform weiter voranzutreiben. Vor allem die Besteuerung der Ehegatten bedarf nach Ansicht maßgebender parlamentarischer Kreise unbedingt einer Neuregelung. Dabei wird an die Einführung eines größeren steuerfreien Betrages für die mitarbeitende Ehefrau und an eine weitere Entwicklung in Richtung auf die völlig getrennte Besteuerung der Ehegatten gedacht.

Politische Kreise in Bonn sehen es schon jetzt als sicher an, daß es zu einer neuen Steuerreform kommen wird, wenn sie auch einen geringeren Umfang haben dürfte als die am 1. Januar 1955 verwirklichte Reform. Die neue Reform wird wahrscheinlich keine weitere Senkung der Steuertarife enthalten, sondern nur Verbesserungen und Erleichterungen an einigen Punkten. Die allgemeine Richtung der Steuerreform dürfte durch die konjunkturelle Lage bestimmt sein, die eine Erhöhung der Massenkaufkraft im jetzigen Zeitpunkt verbietet. Wahrscheinlich wird es daher weder zu der vom Mittelstand angestrebten Senkung der Umsatzsteuer noch zu weitgehenden Erleichterungen für den kleinen Steuerzahler kommen. Vielmehr wird man versuchen, eine Entlastung der Wirtschaft auf anderen Wegen zu erreichen, die nicht geeignet sind, die Hochkonjunktur weiter zu fördern. Das wäre z. B. durch eine Erleichterung der Abschreibung von Maschinen und eventuell auch von Gebäuden zu erreichen.

Der Gesamtumfang der Steuererleichterungen könnte nach Ansicht maßgebender Finanzkreise 500 Millionen bis 1 Milliarde DM jährlich betragen. Bei der jetzigen Lage des Bundeshaushalts und der anhaltend vorteilhaften Entwicklung des Steueraufkommens könnte der Bundesfinanzminister selbst angesichts der neuen Aufgaben, die durch die deutsche Aufrüstung entstehen, auf diesen Betrag verzichten. In den vergangenen Jahren hat es sich immer wieder gezeigt, daß alle Steuererleichterungen nur wieder zu einem neuen Aufschwung der Wirtschaft führen, der sofort seinen Niederschlag in einer weiteren Erhöhung des Steueraufkommens findet.

Steigende Umsätze in der Schuhbranche

Düsseldorf. Die Schuherzeugung im Bundesgebiet erhöhte sich nach Angaben zuständiger Fachkreise im ersten Halbjahr 1955 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um etwa 10,8 % auf 48,5 Millionen Paar. Davon entfielen 34,4 Millionen Paar auf Lederstraßenschuhe. Die Gesamtumsätze waren im Berichtszeitraum mit 747,6 Millionen DM um 3,4 % höher als in der vergleichbaren Vorjahreszeit.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 6. September 1955

Industrie-Aktien

AEG 306½ bz
Altenessen 166½ bz
Bad. Anilin 234 bz
Balcke — Taxe 225
BMW 194 bz
Bergb. Neue Hoffnung 156½ bz
Beton & Monier 300½ bz G
Boswau & Knauer 190 bz
Buderus 281½ bz
Burbach Kali 216 bz G
Cassella 390 bz
Daimler 390 bz
Demag 273 bz
Dt. Conti Gas —
Dt. Edelstahl 226 G
Dt. Erdöl 184½ bz
Dortm.-Hörde 150 bz G
Dortm. Act.-Br. 350 bz G
Dortm. Ritter-Br. — G
Dortm. Union-Br. 345 bz
Dynamit Nobel 370 bz
Essen. Steinkohle 156 G
Farben Bayer 280 bz
I. G. Farben Liquis 51⅛ bz
Feldmühle 345 Br ex Bezugsr
Felten & Guilleaume 264½ bz
Gelsenberg 167 bz
Goldschmidt 195 bz G
Guß Bochum 167½ bz
Gußstahl Witten 282 bz
GHH Aktienverein 267 bz G
Hamborn. Bergb. 157 bz
Handelsunion 331 bz
Harpener Berg 128 bz
Heinrich Bergb. 131 bz G
Hochtief 217 bz
Hoechster Farben 242½ bz
Hoesch 168 bz
Hütten Oberhausen 167
Hütten Siegerland 191 bz
Karstadt 294 G
Kaufhof 311½ bz
Klöckner-Werke 173½ bz
Klöckner-Humb.-Deutz 248 bz
Klöckner-Königsborn 158¼ bz
Mannesmann 199½ bz
Niederrh. Hütte 226
Phoen.-Rheinrohr 194 bz
Rheinpreußen 171¼ bz G
Rheinstahl 288 G
Rheinstahl-Union 207 bz
Rh.-Westf. Eisen 230 bz
RWE 238 bz
Ruhrstahl 251 bz G
Salzdetfurth 272 G
Siemens Stämme 294 bz
Stahlw. Südwestfalen 179 bz
Aug.-Thyssen-Hütte 219 bz G
Ver. Dt. Nickel 239 bz
Wasserw. Gelsenk. 240 bz
Wintershall 271½ bz
Zellwald 160¼ bz ex Bezugsr

Bank-Aktien

BankvereinWestdeutschland 250 bz G
Commerzbank Restquoten 22 bz
Rh.-Westf. Bank 250 bz G
Deutsche Bank Restquoten 29½ bz
Rh.-R.-Bank 275½ bz G
Dresdner Bank Restquoten 29 G

Freiverkehr

Chemie-Fas. Inh. 165—169
Nordd. Lloyd 64—66½
Phrix-Inh. 74—78
Rh. Kunstseide 143—151
Schulth. Stämme 211—217

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

Tendenz: Unsicher.

DM-Ost — DM-West

Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kaufen 480 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,12 DM-West.

Zusätzliche Einfuhr von US-Kohle geplant

Preisausgleich durch Abgaben der Industrie gesichert

Luxemburg. Eine Reihe deutscher Eisen- und Stahlwerke will einige Kohlengroßhändler beauftragen, bis Jahresende für eigene Rechnung bis zu einer Million Tonnen Kohle aus den USA zusätzlich zu importieren. Die US-Kohle, die aller Voraussicht nach nur an küsten- und flußnahe Verbraucher und nicht an Werke der Eisen- und Stahlindustrie geliefert wird, soll zu einer geordneten Versorgung des gemeinsamen Marktes zu möglichst niedrigen Preisen beitragen.

Um den Preisausgleich für die eingeführte Kohle zu sichern, haben sich zahlreiche deutsche Firmen der Eisen- und Stahlindustrie bereit erklärt, Abgaben auf alle Lieferungen von Roheisen, Rohblöcken, vorgewalztem Halbzeug und Walzwerksfertigerzeugnissen ins In- und Ausland in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1955 zu leisten. Die Abgaben liegen für Roheisen bei etwa drei DM, für Walzwerksfertigerzeugnisse in Thomasgüte bei 4,50 DM und in Siemens-Martin-Güte bei zwei DM je Tonne. Ferner hat sich eine kleinere Anzahl von Werken der Eisen- und Stahlindustrie in einem Konsortialvertrag bereit erklärt, einen etwaigen Verlust beim Verkauf der Kohle zu decken.

Amerikanische Kohleneinfuhr für Süddeutschland

Duisburg. Die amerikanische Kohleneinfuhr, die in Rotterdam umgeschlagen und auf dem Rheinwege zu Berg über die deutsch-niederländische Grenze bei Emmerich in die Bundesrepublik eingeführt wurde, hat sich mit 456 481 t gegenüber Juli verdoppelt. Nachdem im April erstmals in diesem Jahr wieder US-Kohle auf dem Rheinwege in die Bundesrepublik eingeführt wurde, stiegen die amerikanischen Kohlenlieferungen von Monat zu Monat, so daß von April bis einschließlich August über eine Million Tonnen US-Kohle die deutsch-niederländische Grenze passierten. Mit diesen Lieferungen soll der Rückgang von Ruhrkohle nach Süddeutschland überbrückt werden, da die US-Kohlen fast ausschließlich für Stationen in Süddeutschland bestimmt sind.

Die Zahl der angemeldeten Fernsehteilnehmer ist seit August 1953 um das Vierzigfache gestiegen. Bis zum Ende dieses Jahres werden im Bundesgebiet 30 Fernsehsender in Betrieb sein gegenüber heute 26 Sendern. Dann sei für rund 80 Prozent der westdeutschen Bevölkerung ein Fernsehempfang möglich, erklärte der Intendant des NWDR-Fernsehens am Donnerstag in Düsseldorf.

Aufsichtsrat konstituiert

Essen. Am 2. September fand in Essen die konstituierende Aufsichtsratssitzung der in Essener Steinkohlenbergwerke AG umbenannten Consolidation Bergbau AG statt. Zum Vorsitzer des Aufsichtsrates wurde Bergassessor a. D. Dr.-Ing. Hermann Winkhaus (Düsseldorf), zum stellvertretenden Vorsitzer Wirtschaftsprüfer Dr. Georg Berger gewählt. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus: Bergassessor a. D. Walter Tengelmann als Vorsitzenden und den Bergwerksdirektoren Josef Cigan, Dr. Walther Elting, Bergrat a. D. Dr. Werner Hövels und Dipl.-Berging. Otto Wagner. Am 30. September 1955 wird Dr. Elting aus dem Vorstand ausscheiden, an seine Stelle tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1955 Dr. Jürgen Weste.

Markenuhren stellen sich vor

Hamburg. In Hamburg fanden sich weit über 1000 Uhrmacher der ZentRa-Garantiegemeinschaft e. V. zu ihrer jährlichen Bundestagung zusammen. Auf einer großen Ausstellungsfläche im Ausstellungspark „Planten un Blomen" musterten sie die Modelle aus der deutschen und Schweizer Uhrenproduktion. Es ist kaum zu beschreiben, welche Vielfalt wundervoller Uhren der Fachmann dort zu sehen bekam, aber auch Wunderwerke der Uhrentechnik, wie die ZentRa-Schwebering mit automatischem Aufzug oder die ZentRa-Alster, eine absolut wasserdichte Uhr, die eine Woche auf dem Grund der Alster gelegen hatte und diese Probe glänzend bestand.

Förderrückgang im August

Statistik der Kohlenproduktion nach vorläufigen Berechnungen

Bei 27 Arbeitstagen sind in der Bundesrepublik im August d. J. insgesamt 11 020 100 t gefördert worden (Juli bei 26 Arbeitstagen: 10 903 300 t). Im arbeitstäglichen Durchschnitt belief sich damit die westdeutsche Steinkohlenförderung im Berichtsmonat auf 408 200 t (Juli: 419 400 t). Der Förderrückgang ist in erster Linie eine Folge der erhöhten Tarifurlaubsschichten sowie der angestiegenen sonstigen Fehlschichten. Die westdeutsche Zechenkokserzeugung erreichte im August insgesamt 2 177 800 t (Vormonat: 3 172 900 t); im kalendertäglichen Durchschnitt sind damit im August 102 500 t (102 400 t) Zechenkoks erzeugt worden.

Die Braunkohlenreviere der Bundesrepublik förderten im August insgesamt 7 355 200 t Rohbraunkohle (gegenüber 7 085 300 t im Vormonat). Arbeitstäglich errechnet sich eine Durchschnittsförderung von 272 600 t (272 500 t). An Braunkohlenbriketts wurden im Berichtsmonat insgesamt 1 451 900 t (1 412 600 t) erzeugt, was einer arbeitstäglichen Produktion von 53 800 t (54 300 t) entspricht.

Im Laufe des Monats August verringerte sich die Zahl der im westdeutschen Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter um insgesamt 2100 Mann; bei der Untertagebelegschaft war ein Belegschaftsrückgang um 1900 Mann zu verzeichnen. Ende August d. J. waren im westdeutschen Steinkohlenbergbau 478 700 Arbeiter über und unter Tage angelegt; unter Tage allein waren 324 800 Mann beschäftigt. Fehlschichten je 100 Mann der Gesamtbelegschaft: 20,9 (Juli: 19,3); Untertagebelegschaft allein je 100 Mann 21,9 (20,4 im Vormonat). Leistung je Mann und Schicht unter Tage: 1552 kg; damit blieb die Schichtleistung gegenüber dem Vormonat unverändert (August 1954: 1509 kg).

Horst-Franz

Peter und Martin haben ein Brüderchen bekommen.
Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes zeigen hocherfreut an

LUCI CORDES geb. Kruse
FRANZ JOSEF CORDES

Olpe, den 6. September 1955

Einladung zum
REGINA-HAUSFRAUEN-TAG
MIT GROSSER
Kleiderschau
Frau Hilde-Herta Hoffmann, Heidelberg führt Sie kreuz und quer durchs Frauenparadies
MARKENARTIKEL-FIRMEN STELLEN AUS UND BERATEN SIE!

In Attendorn „Schützenhalle"
am Freitag, dem 9. Sept., um 15.00 und 20.00 Uhr

Probenverteilung! Eintritt frei!
VERANSTALTER Regina
WERBE-G.M.B.H. FRANKFURT A./M.

IM RAHMEN DER
REGINA-HAUSFRAUEN-VERANSTALTUNGEN
ZEIGEN WIR EINE
Kleiderschau
UNSERER NEUESTEN KOLLEKTION
Neckermann VERSAND K-G
DAS GROSSE DEUTSCHE VERSANDHAUS
FRANKFURT/MAIN · AM OSTBAHNHOF

Mehrere
Steinbrucharbeiter
bei sehr gutem Akkordlohn für sofort gesucht.
Steinbruchbetriebe Wilhelm Köster
Krummenerl

Meschede Ruhr
Sauerlandhalle
15. September 1955
Rotbunte-
Zuchtvieh-Versteigerung
Donnerstag, den 15. Sept., 11 Uhr
25 Bullen und
85 trag. Rinder u. Kühe
des rotbunten Tieflandschlages
Bei sämtl. Tieren Garantie für tbc-negative Reaktion, Bang-frei, Euterkontrolle, transport- u. abkalbeversichert

Westf. Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter e. V.
Fernruf 44840 Munster in Westfalen Engelstraße 54

Für wenig Geld raschen Erfolg durch
KLEIN ANZEIGEN

Für 2 bis 3 Monate **Leerzimmer** (z. Einst. v. Möbeln) und 1 einf. möbl. Z. geg. gute Bez. ges. Eilangeb. unter Nr. 1602 a. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Großes Privatsanatorium sucht zum baldmöglichen Eintritt in Dauerstellung
Zimmermädchen
Hausmädchen
Küchenhilfsarbeiter
Angebote m. Zeugnissen u. Bild erbeten an
SANATORIUM
St. BLASIEN
St. Blasien/Schwarzwald

Wenn Sie einen besonderen Wunsch haben, wenn es einmal etwas Ausgefallenes sein soll, eine feine Uhr, ein edler Schmuck, berate ich Sie gern persönlich in separaten Verkaufsräumen.

Rüschenbeck
Dortmund, Westenhellweg 45

In modern eingerichteten Arzthaushalt in Altenhundem wird eine ehrliche und zuverlässige
Hausgehilfin
gesucht bei guter Bezahlung. Zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ist Gelegenheit gegeben. Angebote sind zu richten unter Nr. 1597 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

2-Zimmer-Wohnung
möglichst bald in Olpe gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1601 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bauplatz
in Olpe, Nähe Franziskus-Schule, etwa 800 qm groß, gegen Bauplatz möglichst Stadtmitte Olpe zu tauschen. Angebote unter Nr. 1598 an das Sauerländische Volksblatt Olpe.

Zuverlässige und ehrliche Damen und Herren finden lohnenden Verdienst als **Abonnentenwerber** für kath. Wochenzeitung. Schriftliche Meldungen Postschließfach 768 Essen.

Nebenberuflichen
Kassierer
für den Raum Olpe und Umgebung für einige Tage im Monat von Lebensversicherungsgesellschaft sofort gesucht. Bedingung: Moped oder Leichtmotorrad. Bewerbungen mit Altersangabe und derzeitiger Tätigkeit u. B. E. 3392 an die Anzeigen-Expedition Heinrich Hess, Köln, Friesenstraße 19.

Suche
5-Zimmer-Wohnung
in Olpe oder Umgebung. Angebote unter Nr. 1590 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Waschkesselofen
mit Gasfeuerung und Kupferkessel, gebraucht, aber gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1600 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Heute Versteigerung
Auto-Veiling, Wattenscheid

---

7 Wochen alte
Ferkel
preiswert zu verkaufen.
Schmelzer, Rhonard

Nähmaschinen
nur aus dem
Fachgeschäft
Wir liefern Ihnen
Pfaff
Singer
Anker
Phoenix
Anlernen im Sticken
Ausführung von Reparaturen
durch
Firma Helmut Rölle
OLPE Am Markt

Gebrauchter, guterhaltener
Großraum-Ofen
Allesfresser, billig zu verkaufen. Wo, sagt unter Nr. 1599 das Sauerl. Volksblatt Olpe.


Jede gute Ehe ...
ist auf Harmonie gegründet. Genau so ist es mit Ihrer Wohnungseinrichtung. Erst der rechte Zusammenhang von
Möbeln und Teppichen
ergibt das schöne behagliche Heim. Sehen Sie sich mal bei Keimer um, Sie werden angenehme Ueberraschungen erleben.
Keimer Möbel ATTENDORN Teppiche

Hausgehilfin
für sofort gesucht.
Anton Kraft, Olpe
Conditorei, Bäckerei
Westfälische Straße 39

Gebrauchte
KOHLE- und kombinierte KOHLENHERDE
(Stadtgas), sowie beschädigte neue
ÖFEN
preiswert abzugeben.
Christian Nies K.-G.
Olpe, Lager Bogensaal Sandstraße

Für meinen gepflegten Villenhaushalt (1 Person) in rheinischer Großstadt suche ich eine
perfekte Köchin
die absolut zuverlässig und sauber ist. Zweitmädchen vorhanden, Wäsche wird ausgegeben. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und möglichst Lichtbild erbeten unter Nr. 1591 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Biete kleinem Industrieunternehmen DM 3 000,— als Hypothek, Zinssatz 7½ %
Suche daselbst Arbeitsplatz. Spätere Beteiligung erwünscht. Angebote unter Nr. 1583 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Städtische Kulturveranstaltungen Olpe

Montag, den 12. September, abends 8 Uhr
in der Aula der St. Franziskus-Schule Olpe

Meine Erlebnisse mit *Blumen* und Tieren

Farblichtbilder-Vortrag
von Rektor Loven

Die Kritik sagt dazu:
„Es war eine Stunde der Besinnung, eine Stunde des Genusses, anhand seiner hervorragenden Farblichtbilder, die wir in solcher Schönheit noch kaum zu sehen bekamen, in ehrfürchtiges Staunen zu versinken."

Eintrittspreise: Erwachsene DM 1,—
Jugendliche DM 0,50

Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung Marx, Westfälische Straße, und im Rathaus, Zimmer 1

Bei Verstopfung
NEDA-*Früchtenwürfel*
das natürliche Abführmittel
ab DM -.80 in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Germania
Kraft Malz Bier
wohlschmeckend, kräftigend,
macht munter und beruhigt zugleich

Germania-Brauerei A. G., Hersel-Wissen


Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 30 **Ruf 558 und 559**
Altenhundem Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Oktober 1955 fahren wir zur
Deutschen Weinstraße
Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer, Uebernachtung und Frühstück: DM 27,00.
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) Samstag 12 Uhr.
Rückkehr an Olpe Sonntag 1 Uhr nachts.
Anmeldungen bis spätestens **Dienstag, den 27. September,** bei unserem **Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße.**
Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt.

Punktal-*Rasierklingen*

Sicher werden auch Sie festgestellt haben, daß der Anzeigenteil unserer Zeitung „Sauerländisches Volksblatt" ständig größer wird. Die Erklärung dafür ist einfach: Im Olper Raum weiß man, wie erfolgreich alle SV-Anzeigen immer sind.

Warum schon Donnerstag?

Der starke Anzeigenanfall am Ende der Woche veranlaßt uns jedoch zu der Bitte, Ihren Anzeigenauftrag für die Samstag-Ausgabe nicht erst am Freitag, sondern bereits Donnerstag hereinzureichen. Sie entlasten damit nicht nur den am Freitag übermäßig beanspruchten technischen Betrieb, sondern haben selbst den größten Nutzen, denn Ihr Anzeigenauftrag kann, wenn er frühzeitig, also bis Donnerstag vorliegt, sorgfältiger bearbeitet werden.


Cordes
Elektro-Waschmaschine Mod. 307
die richtige auch für den größeren Haushalt mit Elektro-, Gas- oder Kohleheizung sowie unbeheizt.
Ihre Leistungsfähigkeit überrascht.
Auch auf bequeme Teilzahlung
WILH. CORDES KG · LETTE ü. OELDE/W.

Für Handwerker und Gewerbetreibende
liefern wir

Rechnungen	Aufklebezettel
Briefblätter	Anhänger
Postkarten	Expreßgutkarten
Briefumschläge	Frachtbriefe
Arbeitszettel	Wechselformulare
Paketkarten	Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt
F. X. Ruegenberg · Olpe
Das leistungsfähige Haus für moderne Druckarbeiten

„Eine Nacht in Venedig" OPERETTE AUF DEM RHEIN KOBLENZ
2. JULI – 11. SEPT. (PROSPEKTE IN ALLEN REISEBÜROS)

Stenografie und Maschinenschreiben

Anmeldung und Einteilung in die einzelnen Kurse in **Attendorn** am 10. Sept., 13 Uhr, in der Speckschule, in **Eslohe** am 10. Sept., 18 Uhr, in der Volksschule, in **Meinzerhagen** am 3. Sept., 13 Uhr, in der Gemeinschaftsschule. Die Kurse finden nur einmal im Jahre statt.

Stenotypistenschule Jeß, Attendorn

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 **Fernruf 249**
Mittwoch 16 und 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr



Die Tragödie verlorener Mädchen —
Ein Film von schonungsloser Offenheit!
Hinter den Kulissen von Paris —
Frauen im Banne skrupelloser Ausbeuter!
Ein Film, der ungeschminkt die Wahrheit sagt —
Eine Anklage, die keiner überhören darf!

Im Vorprogramm
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 16 Jahren zugelassen!

Durch unsere moderne **Be-** und Entlüftungs-(Klima-)Anlage bieten wir Ihnen auch an den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!